

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Redaktion-Ort:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Besitzende  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 282.

Mittwoch, 4. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Gut Riesa Tagblatt reicht jeden Tag Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzeljährliche Bezahlung bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch einen Träger auf 1 Mark 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Bezahlbar 1 Mark 50 Pf., durch den Träger frei im Haus 2 Mark 7 Pf. Und Einzelabonnement werden angeboten.

Einzeljährliche Bezahlung für die Nummer des Tagblatts bis Vermietung 9 Uhr ohne Gewalt.

Durch und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachdem in Verfolg der Bestimmungen des § 10 folgende des Gesetzes vom 21. April 1873, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend, die erforderlichen Wahlen stattgefunden haben, wird bekannt gemacht, daß dabei die Herren

Stadtrath Robert Heinscher zu Großenhain,  
Kaufmann Otto Hörlitz zu Riesa,  
Mühlenbesitzer Ernst Friedrich Nöhrborn derselbe,  
Gutsbesitzer Hermann Werner zu Döllsch,  
Gutsbesitzer Robert Greulich zu Gröba,  
Gemeindevorstand Kochitz zu Göbelitz,  
Gemeindevorstand Hönicke zu Staup,  
Rittergutsbesitzer Bahrmann auf Tauscha,  
Gemeindevorstand Heermann zu Raudorf 6. Gr.,  
Gemeindeältester Trotschütz zu Gövernitz

und  
Mühlenbesitzer Hommel zu Staup

vom 1. Januar 1902 ab zu Abgeordneten für den Bezirksvorstand Großenhain gewählt bzw. wieder gewählt worden sind.

Großenhain, am 28. November 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

148 und 191 A.

Dr. Uhlemann.

St.

Montag, den 9. December 1901,

Vorm. 10 Uhr,

Kommen im Auktionslokal hier, 2 Fahrräder, 1 Wäschestrauß und 1 Sophie gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 4. December 1901.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 9. December 1901,

Mittags 12 Uhr,

Kommen im Gasthof zu Grödel 8 Flaschen Cognac und 50 Flaschen Wein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 4. Dezbr. 1901.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 10. December 1901,

Vorm. 11 Uhr,

Kommen im Auktionslokal hier, 2 Paneeleophas und 1 gr. Pfeilspiegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 4. December 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 10. December 1901,

Vorm. 11 Uhr,

Kommen im Auktionslokal hier, 2 Paneeleophas und 1 gr. Pfeilspiegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 4. December 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 10. December 1901,

Vorm. 11 Uhr,

Die Anfahrt von 200 cbm Gangiger Steinen (Ablagerungsstelle: Bauhof an der

Pausper Straße) soll vergeben werden. Die Bedingungen können an Rathsstelle eingesehen werden.

Angbote sind bis

Dienstag, den 10. December

verschlossen, mit der Aufschrift "Steinjahrten" versehen einzureichen.

Die Auswahl unter den Anbietern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, am 3. December 1901.

Begrüfst. Voeters.

Die Anfahrt von 200 cbm Gangiger Steinen (Ablagerungsstelle: Bauhof an der

Pausper Straße) soll vergeben werden. Die Bedingungen können an Rathsstelle eingesehen werden.

Angbote sind bis

Dienstag, den 10. December

verschlossen, mit der Aufschrift "Steinjahrten" versehen, bei uns einzureichen.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 4. December 1901.

— In der gestern Nachmittag 8 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung waren anwesend 13 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Donath, Helsner, Koschel, Krebschmar, Müller, Dehne, Romberg, Schmid, der, Schöpe, Starke, Thalheim, Thott und Tröger; entzündigt waren ausgeblossen die Herren Braune, Ehrentreich, Hammelbach, Möhlisch und Schönherz. Von Rathsmitgliedern wohnten der Sitzung an die Herren Bürgermeister Voeters und Stadtrath Dr. Dehne. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rechnungs-Inspektors Thott, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlusssellung.

1. Der Herr Vorsitzende gibt dem Kollegium Kenntnis von dem Eingange der Röte der bei der Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten und wählbaren Bürger der Stadt Riesa für das Jahr 1901 und legt dieselbe auf dem Tische des Hauses zur Ansichtnahme nieder.

2. Die Rathbeschlüsse, a. dem Vorstande der ev.-luther. Diaconissenanstalt in Dresden auf sein Gesuch um Gewährung eines Beitrags zu den Bauosten für ein neues Schwesternhaus einen Beitrag von 50 Mark aus Conto 41 c, b. dem deutschen Patriotenbund auf sein Gesuch um Gewährung eines jährlichen Beitrages zur Errichtung eines Volkschul-Denkmales bei Leipzig einen einmaligen Beitrag von

50 Mark, der im Haushaltplane für das Jahr 1902 Aufnahme zu finden hat, zu verfügen, genehmigt Kollegium je einstimmig.

3. Von einem Besuch des Gemeindewaldausschusses, Herrn Stadtr. J. Starke, um Entlastung aus seinem Amt als Gemeindewaldausschuss hat der Rath Kenntnis genommen und dasselbe unter Anerkennung der in demselben angeführten Begründungen genehmigt. Zur Übernahme dieses Amtes haben sich bei gehaltener Umfrage bereit erklärt die Herren Privatus Nicolai (derselbe jedoch nur für die Zeit der Behinderung des Herrn Starke) und Herr Lehrer Hornauer, während der jetzige Erzählermann, Herr Stadtr. Kaufmann B. Müller, um Übertragung dieses Amtes auf einen Anderen gebeten hat. Der Rath hat darauf die Herren Nicolai und Hornauer zur Wahl im Vorstand gebracht. Kollegium genehmigt das Gesuch des Herrn Starke ebenfalls und wählt einstimmig per Acclamation Herrn Lehrer Hornauer als Gemeindewaldausschuss. (Bei Beratung dieses Gegenstandes und der folgenden war Stadtr. Starke nicht anwesend.)

4. Dem Rathbeschluß, den Rathboten Scheibe und Drescher auf ihr Gesuch um Befolgsungsaufbesserung vom 1. Januar 1902 ab eine Bulage von je 100 Mark jährlich zu verfügen, stimmt Kollegium, nachdem Bürgermeister Voeters den selben zur Annahme warm empfohlen, einstimmig bei.

5. Der Arbeiter Emil Otto aus wird als Abgabekontant gemäß dem betr. Rathbeschluß unter das Rentenregulat gestellt.

6. Stadtr. Tröger drückt sein Missfallen darüber aus, daß Arbeitnehmer bez. Lieferungen für das neue Krankenhaus noch auswärts vergeben werden sollen. Wenn das weiter so geht, würde Denjenige, der diese Arbeiten bisher für das Johanniterkrankenhaus geleistet hätte, arbeitslos werden. Begrüfst. Voeters ist von dieser Mithilfe vollständig überzeugt und bemerkt dazu, daß auch nicht die geringsten Lieferungen bis jetzt noch auswärtig vergeben worden seien und dies auch nicht beobachtigt sei, bis auf einige und allein die medizinischen Instrumente, die in Riesa nicht zu haben seien; alles Andere aber werde nur von Meißner Einwohnern geleistet. Stadtr. Tröger erwidert darauf, es handle sich hier um Lieferung der Krankenanzüge. Diese sei an eine hiesige Firma zwar vergeben, die jedoch die Sachen auswärtig anfertigen lasse. Begrüfst. Voeters meint, es wäre doch wohl zu viel, wenn den Lieferanten noch weitere Verpflichtungen aufzubürden werden sollten. Stadtr. Romberg: Der Ausschuss habe nur hiesige Lieferanten berücksichtigt, weiter aber könne er nicht gehen. Stadtr. Tröger empfiehlt den Lieferanten zur Pflicht zu machen, die Arbeiten nur bei hiesigen Meistern anfertigen zu lassen. Nachdem Stadtrath Dr. Dehne und Begrüfst. Voeters zur Sache gesprochen, lebterer seine Bewunderung über die unbegrenzte Willkürnahme gegen den Rath ausgesprochen, die auch den Ausschuss nicht treffe, stellt Stadtr. Tröger einen dahin gehenden Antrag, daß den Lieferanten für das hiesige Krankenhaus zur Pflicht gemacht werde, die zu liefernden Gegenstände nur in Riesa anfertigen zu lassen. Dieser Antrag findet im

## Freibank Riesa.

Morgen Donnerstag, den 5. December d. J. von Vormittag 9 Uhr ab, gesetzt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines in geschlossenem Zustande zum Preise von 35 Pf. pro  $\frac{1}{4}$  kg zum Verkauf.

Riesa, den 4. December 1901.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Weißner, Sanitätsberater.

Kollegium keine Unterstützung, wie vielmehr abgelehnt. Stadtv. Koschel, Schäpe, Wölker und Schneider sprechen gegen diesen Antrag und besluden über das Vorgehen des Rates und des Ausschusses ihre volle Beifriedigung aus.

7. Stadtv. Träger findet keinen Gefallen an dem Verlehr der Kinderwagen auf den Trottoirs unserer Stadt, da hiermit viel Müllbrauch entstehen werde, und sucht dies durch Ausführung einiger Vorschriften nachzuweisen. Seiner Meinung nach wäre es besser gewesen, die betr. Verordnung wäre nicht erlassen worden. Bürgermeister Voeters: Alle Uebertretungen, die zur Anzeige lämen, würden im ersten Falle mit einer Verwarnung, im Wiederholungsfall noch den Bestimmungen der Verordnung bestraft. Die Polizeibeamten seien aber nicht im Stande, jeden einzelnen Uebertretungsfall zu beobachten. Stadtv. Koschel meint, auf der sehr belebten Bahnhofstraße befinden sich die Kinderwagen, wenn sie nicht auf dem Trottoir fahren würden, stets in großer Gefahr. Stadtv. Romberg empfiehlt, die betr. Verordnung zeitweise zu veröffentlichen. Bürgermeister Voeters erwähnte darauf, daß sei geschehen und werde auch weiter geschehen.

Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protolls  
Schluß der Sitzung.

\* Verschiedenes Interessante bot die gestern abgehaltene Monatsversammlung des Kriegervereins „König Albert“. Der Besuch war leider nur mäßig gut besucht und hätte im Hinweis auf den bekannt gegebenen Vortrag entschieden von Seiten der Mitglieder ein regerer sein können. Von den in der Versammlung zur Erledigung gekommenen geschäftlichen Angelegenheiten sei hervorgehoben, daß die an dieser Stelle bereits mehrfach erwähnte Errichtung einer Sanitätskolonne im heutigen Orte ihrem Giele bedeutend näher gerückt ist. Der Vorsitzende vom Zweigverein Riesa des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, Herr Bürgermeister Voeters, hat den Militärvereinen die Aufforderung zugehen lassen, die Namen der betr. Kameraden, welche sich an dieser Sanitätskolonne beteiligen wollen, einzurichten. Vom Kriegerverein „König Albert“ haben sich vorläufig hierzu 13 Kameraden gemeldet. Zu erwähnen ist noch, daß sich auch Personen beteiligen können, die nicht dem Heere angehört haben. — Nach Abwickelung der übrigen Vereinsangelegenheiten nahm Herr Organist Scheffler das Wort, zu seinem ebenso lehrreichen als wissenswerten Vortrag „Ueber Militärmärsche“. Der geschätzte Kamerad besprach im Allgemeinen die Bedeutung der Musik für die Soldaten im Kriege wie im Frieden und ging dann, unter vielseitiger maßstabscher Andeutung auf dem Piano, näher auf die gebräuchlichsten älteren und neueren Armeemärsche ein. So manche Episode aus vergangenen Tagen wurde hierbei mit gestreift und manche Erinnerung an sturmbevoigte Zeiten in den Gemüthern der Kameraden wachgerufen. Für diesen trefflichen und gutdurchdachten Vortrag wurde Herrn Organist Scheffler wohlverdient Dank vom Vorsitzenden und von allen Kameraden gezollt. — In gleicher Weise standen dankbare Anerkennung die interessanten Ausführungen, welche alsdann Herr Oberlehrer Diezel über das in der deutschen Armee zur Einführung gelangende Magazingeschäfthabt gab, so z. B. über Einrichtung und Zusammensetzung der Maschinengewehr-Ablieferungen, ferner über die Konstruktion und vielseitige Verwendbarkeit des Geschützes selbst. — Der Kriegerverein „König Albert“ begeht im Jahre 1902 das Fest des 25-jährigen Bestehens und in Vorbereitung darauf werden die nächsten Versammlungen einen arbeitsreichen Verathungsfest bieten; deshalb dürfte es wünschenswert sein, daß sich die Kameraden zu diesen Versammlungen recht zahlreich einfinden.

Mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte in den letzten vergangenen Wochen die Elbschiffahrt infolge des anhaltenden festigen Windes. Die Fahrten wurden dadurch nicht nur wesentlich verlängert, sondern es kamen auch wiederholte größere und kleinere Unfälle vor. Auf der Riesa-Weißnauer Strecke kam es Montag Nachmittag in der 4. Stunde zu einem größeren Zusammenstoß. Die Veranlassung hierzu war folgende: Ein Dampfer der deutsch-österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft kam bei Weissen mit einem mit Kohlen beladenen Fahrzeug thalwärts gefahren, während ein Schleppzug der vereinigten Schiffer bergwärts dampfte. Dazwischen bewegte sich noch ein der „Kette“ gehöriges, mit Zunder beladenes Fahrzeug. Bei normalem Wetter würde dieses Zusammentreffen ohne Bedenken gewesen sein, da die Fahrzeuge ihren Cours fahren könnten. Unglückslicherweise kam aber gerade ein derartiges Unwetter mit Sturm und Regen dazu, daß die Kähne der Steuerung nicht mehr folgten und dadurch an der sogenannten engen Furth, an der Einfahrt nach dem Weißnauer Winterhafen, ein folgenschwerer Zusammenstoß herbeigeführt wurde. Der auf der Thalfahrt begriffene Zunderlahn der Kettenschiffahrts-Gesellschaft fuhr an den Kohlenlahn, welcher von dem Dampfer der deutsch-österreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ebenfalls thalwärts gebracht wurde, derartig an, daß der hintere Theil desselben abgebrochen wurde und das Innere der Schifferkästen zu sehen war. Der Zunderlahn erhielt einige große Löcher im Boden, schwamm aber noch bis unterhalb Klosterhäuser, wo er in der Nähe des Kunzenbach Steinbruches, schrägüber der Karpfenschänke, anlegte. Der sinkende Kohlenlahn wurde von dem Gilbampfer auf den Hegen gegenüber dem Winterhafen geschleppt und blieb hier auf Grund liegen. Der Schleppdampfer 2 der vereinigten Schiffer hatte seine anhängenden Fahrzeuge sofort losgeworfen, so daß diese nach dem rechten Ufer gerückt wurden und dadurch ohne jede Beschädigung davonliefen. Auf dem Zunderlahn müssen fortgesetzt die Pumpen in Betrieb gehalten werden, um das einbringende Wasser zu entfernen. Die Ladung wird von Zollbeamten bewacht. Der Schaden an den Fahrzeugen und an den Ladungen ist in beiden Fällen erheblich. Der Kohlenlahn soll gegen 11.000, der Zunderlahn gegen 8000 Centner Ladung haben. Menschen sind nicht verunglückt. Zwischen Dresden-Riesa

sollen in Folge des Windes gegen acht Fahrzeuge aufgefahren sein.

Der „Städtische Verein“ wählte in seiner gestrigen Sitzung als Landbaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl die Herren L. Schneider, Th. Dehnicke, R. Abendroth, A. Jäger, Oberamtsrichter Heldner, A. Romberg und Rechtsanwalt Fischer.

In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Gesangvereins „Sängerkranz“ wurde u. A. beschlossen, am Montag, den 3. Februar 1902, im Theateraal des neuerrichteten Gasthauses „ zum Stern“ einen Maskenball zu veranstalten.

Es ist gewiß interessant, zu erfahren, daß Herr Kleinschmidt, Rektor in Görlitz, der nächsten Freitag in der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über „die Bedeutung des südafrikanischen Kriegs für Deutschland“ halten wird, zu einer Familie gehört, die schon seit den Anfangsjahren des vergangenen (19.) Jahrhunderts in Südafrika ansässig ist. Kleinschmidt ist nämlich ein Enkel des deutschen Missionars Schmelz, der im Jahre 1812 im Auftrage der Leipziger Missionsgesellschaft nach Südafrika ging und nach einer zuerst sehr unsicheren Reise im Jahre 1814 in einer unmittelbaren Quelle am Orangeflusse die Missionsstation Bethanien gründete. Schmelz verherrlichte sich mit einem von ihm zum Christenthum bekehrten Hottentottenjungen, liebte sich, wie damals die Neger, in Thierfelle, wohnte und lebte wie die Hottentotten und gewann dabei großen Einfluß auf sie. Die Station Bethanien ist im Jahre 1842 von der an Arbeit und an Erfolgen reichen Rheinischen oder Bammer Missionssgesellschaft übernommen worden. Schmelz' Schwiegersohn, Herr Rommel Kleinschmidt, gründete damals (1842) im Thale von Windhoek die Station Elbersfeld und später, ein gut Stück weiter nordwärts, Rehoboth, wobei er von der Frau des Namahäuptlings Willem Swaribol unterstützt wurde, die schon früher durch Kleinschmidt's Schwiegervater, Schmelz, getäuft worden war. Um die Thätigkeit der erwähnten Missionare zu würdigen, muß man bedenken, daß ihre Arbeit insofern eine ganz besonders schwierige gewesen sein mag, als an einheimischen geordneten Verhältnisse, wie sie infolge der Anordnungen der deutschen Regierung hervorgerufen worden sind und heutigen Tages bestehen, in der damaligen Zeit nicht im Mindesten zu denken war. Der Vortragende für nächsten Freitag, Herr Rektor Kleinschmidt, ist ein Sohn des erwähnten Missionars gleichen Namens. Der Vortragende ist in Rehoboth geboren, verlebte seine früheste Jugend im Rama- und im Hereroland, besuchte dann Schulen im Kaplande und später deutsche Gymnasien, studierte auch auf deutschen Universitäten Philologie. Mit verschiedenen südafrikanischen Persönlichkeiten steht er in ununterbrochener Verbindung und dürfte die Verhältnisse in Südafrika richtig zu beurtheilen vermögen. Die Mitglieder der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft können also wohl sicher auf einen gebreiteten Vortrag rechnen, und es dürfte wohl ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein. Auch Gäste werden zugelassen und sind in der Versammlung gern gesehen. Wer sich also für die Dinge, wie sie zur Zeit in Südafrika liegen, interessiert — und wer sollte das bei der jährligen Sitzung nicht? — der möge nicht versäumen, den Vortrag des Herrn Kleinschmidt anzuhören!

— st. Wohlw., den 2. Decbr. Den Willen seiner Freunde nachgebend, hatte sich der Diregent des Großherzog-Münzergesangsvereins, Herr Organist Härtig, entschlossen, in Wohlw., dem Ort seiner früheren Lehrertätigkeit, ein Konzert zu veranstalten. Es war auf Sonntag, den 1. d. W. gelegt worden. Was Ungunst der Verhältnisse und des Wetters zu leidet vermochte, es war am Dienstag vorher Militärokonzert im selben Lokale gewesen und Sturmflöge jagte Sturmflöge am Konzerttage, hatte sich Scheinbar gegen glückliches Gelingen des Unternehmens vereinigt. Trotzdem war der Saal und die Nebenstube gut gefüllt; die Besetzung des Dirigenten und der Rufe von der Thätigkeit desselben hatten über Wind und Wetter den Sieg davon getragen. Und kein Konzertbesucher hat seine Opfer bereut. Alle Chorleiter, Quartette und Solo歌者en gelangen vortrefflich; ein flischer, fehllicher Zug ging durch den ganzen Verein. Textausprache und Tonansätze legten Zeugnis ab vom treuen Fleiß beim Einspielen. Die Auffassung der Lieder war individuell, und der Erfolg rechtfertigte dieselbe. Welcher Besuch lohnte jeden Theil der Vorleistung. Die humoristischen Sachen, wie der Spuk in der Mühle (Wolz), Rentier Sumpfhuhs (Marz) und die gemopste Wurst (Deggendorf) waren sehr gut vorbereitet, gingen tollenlos von Stapel und ernteten ebenfalls reichen Beifall. Röde der Verein sich veranlaßt sehen, recht bald einmal wieder die Räume der Königskrone aufzusuchen, dessen Wirth, Herr Ernst Lohse, übrigens Alles gehabt hatte, um seinen Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen. Der Saal war gut geheizt, Speisen und Getränke von besonderer Güte.

Die Kirchschullehrer Sachsen planen eine Vereinigung als Glied des Sächsischen Lehrervereins. Es gilt eine Reihe berechtigter Wünsche ihrer Erfüllung entgegenzuführen zu helfen und eine ständige Vertretung aller Interessen zu schaffen. Gelegenheit zur Aussprache werden die Österreichsversammlungen der sächsischen Organistenvereine bieten.

Die „Nordd. Allg. Zeit.“ schreibt: In dem Entwurf des Etats für das sächsische Reichsmilitärförtingamt aus das Rechnungsjahr 1902 treten unter den fortlaufenden Ausgaben größere Mehrforderungen auf bei den Kapiteln Geldverpflegung der Truppen (189 572 Mark), Naturalverpflegung (105 984), Bekleidung und Ausrüstung (43 112), Garnisonsverwaltungs- und Serdićewesen (153 937), Pferdebeförderung (50 798) u. Ähnliches sind die Mehrforderungen auf die beabsichtigte Neuerichtung einer Escadron Jäger zu Pferde für das 19. Armeekorps in Leipzig zurückzuführen. Im Ganzen belaufen sich die gesetzten fortlaufenden Ausgaben auf 41 443 185 Mark (I. W. 40 711 624 Mark). Die ehemaligen Ausgaben schließen mit einem Antrag von 9 482 08 Mark (I. W. 13 405 326 Mark), wie die Mehrforderungen durch den Fortfall früherer Forderungen erheblich überwogen werden. Ehemalige Aufgaben zum außerordentlichen Etat sind nicht angezeigt. Unter den ehemaligen be-

ordentlichen Etats seien erwähnt: 200 000 Mark (voller Bedarf) zur Beschaffung von Unterflächenräumen und 190 500 Mark zur Beschaffung von Pferden für eine Escadron Jäger zu Pferde in Leipzig, 200 000 Mark zum Neubau einer Garnisonsküche in Dresden (Antrag 260 000 Mark), 261 000 Mark (voller Bedarf) zum Erweiterungsbau eines Feldfahrzeuggeschützes in Sachsen und zu einem Kontrollungskammergebäude u. c.

(Vom Landtage. (Nachdruck verboten. Von unserem eigenen Verlegerstatthalter.) Die gestern Mittag abgehaltene 10. öffentliche Sitzung der 2. Kammer war nur von kurzer Dauer. Nach dem üblichen Registrieren-Bericht wurde die Wahl von 3 Mitgliedern und 3 Stellvertretern in den ständischen Ausschuss für das Plenum der Brandversicherungsgesellschaft vorgenommen. Auf Antrag des Abg. Schubart (Cuba (ton.)) wählte man durch Ablammaton die Herren Blecker und Olyp-Treu (ton.); Abg. Horst-Wulda (ton.) und Gottard-Welpzig (nat.) zu ordentlichen Mitgliedern, die Herren Abg. Matthäus-Schönbach (ton.), Reitmann-Kamenz (ton.) und Preibisch-Wiechert (nat.) zu Stellvertretern. Nach Beendigung der Wahl beschloß sodann die Kammer, die Petition des Haubdebers und Holzhändlers Neubert in Höckel um Erhöhung der ihm gewährten Hochwasserschäden-Berichtigung auf sich beruhen zu lassen. Damit war die Tagordnung erledigt.

Die 1. Kammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung mit der Schlussberatung über das königl. Dekret Nr. 11, die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben in den Jahren 1902/03 betreffend. Auf Antrag des Referenten, Abg. Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler-Dresden erhellte die Kammer ohne Debatte ihre Zustimmung zu der Vorlage. Nachdem noch über verschiedene Petitionen Bericht erstattet worden war, schloß die Sitzung.

Wenn die Elbschlüsselstadt blieb noch in ziemlich regem Betriebe, bleibt sie, so ist das zu einem guten Theile dem Verhältnismäßig günstigen Wasserstand zu verdanken, der auch im November anhält. Die Schwankungen der Wasserhöhe betragen noch Dresdner Pegel im ganzen 83 cm, denn der Elbspiegel bewegte sich zwischen — 153 cm am 9. November und — 70 cm am 25. und 26. November; in den letzten Jahrzehnten sind als niedrigster Stand — 174 cm am 30. November 1892 und als höchster + 362 cm am 27. November 1890 verzeichnet worden. Als mittlerer Wasserstand ergab sich für die erste Hälfte des vorigen Monats — 146 cm und für die zweite — 116 cm, das Monatsmittel stellt sich mithin zu — 131 cm heraus. In früheren Jahren ist als höchstes Mittel + 46 cm im Jahre 1882 und als niedrigstes — 140 cm im Jahre 1898 vorgekommen.

Heyda. Am Sonntag Abend hielt der hiesige Turnverein „Frisch auf“ sein erstes Stiftungsfest in dem reich dekorierten Saale des hiesigen Gasthauses. Der Vorsitz der Versammlung begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder, verwies auf die Schwierigkeiten und Mühen, die der junge Verein unter der schwierigen Begründung zu bestehen gehabt und wünschte, daß sich derselbe gut entwickeln, blühen und gedeihen möge. Des Weiteren gedachte Redner des hohen Landesherrn, Sr. Maj. des Königs Albert, und widmete Allerhöchsteselben ein dielisches, von den Festteilnehmern begleitet aufgenommenes Hoch. Hieraus folgten Begrüßungen des Vereins durch Gesangstouren und sodann ein von den Turnern aufgeführt, von Herrn Vorturner Hörl eingespielter Marschmarsch. Bei Tanz und fehllicher Geselligkeit blieb man bis früh 2 Uhr vereint. „Frisch auf!“ sei dem Losungswort, Wohl und gedeih weiter fort!

Großenhain, 4. December. Ein Schwindel-moder großer Stils ist hier und in der Umgegend, besonders auch in benachbarten preußischen Ortschaften, wie Ortrand, Großthiemig, Ruhland usw. — übrigens auch in der Wurzener und Dahlerer Gegend — in Szene gesetzt worden. Unternehmer war ein Herr Voesch in Bucha bei Dahlen. Dieser wollte die Welt mit billigen Fahrrädern versorgen; er nahm gegen das Versprechen, Fahrräder oder Nähmaschinen zu liefern, die noch reichlich vorhandenen bekannten Elbtotgutscheine in Zahlung, so zwar, daß der Betreffende noch 30 bez. 15 Mark hinzuzuzahlen hatte, wenn er in den Besitz des gewünschten Gegenstandes kommen wollte. Der Unternehmer hatte überall Vertreter angeworben, er allein konnte das Geschäft nicht überleben, denn es ging sehr gut. Der Vertreter in Großthiemig soll ja allein 9000 Mark vereinahmt haben. Thatsächlich wurden auch anfangs einige Fahrräder geliefert. Doch war das nur Brodspeise und geeignet, etwa vorhandene Zweifel an der Reellität des Geschäfts zu zerstreuen. Und wie das Vertrauen wuchs, so wuchsen auch die Einnahmen des erwähnten Herren, der aber nichts mehr von sich hören ließ, nachdem er das Geld hatte. Als Woche um Woche verstrich und die billigen Fahrräder noch immer nicht eintrafen, gingen den Leichtgläubigen endlich die Augen darüber auf, daß sie das Opfer einer Schwindelfirma geworden waren. Das Geld ist sicher auf Rummelwiedersehen verloren, denn der Firma wird von der Beute kaum noch etwas abzuzügen sein. Der Großthieminer Vertreter, dem zu danken ist, daß dem Schwindler das Handwerk gelegt wurde, hat die Dienstigen, die bei ihm eingezahlt haben, noch etwas gereichtet. Er fuhr unverzüglich nach Bucha und ließ in der Wohnung des Betreffenden verschiedene pfänden, während viele Leute vollständig leer ausgehen müssen. Lebhaft heißt es hier, daß der mehrfach erwähnte Herr in Leipzig wegen ähnlicher Manöver der Polizei in die Hände gefallen sei, doch wird das den Geschädigten nicht viel nützen. Sie sind eben um eine Erfahrung reicher. In Ruhland stand am Sonnabend eine Versammlung von Geschädigten statt, deren starker Besuch bewies, wie groß die Zahl betroffen sein muß, denn eine ganze Anzahl verschweigt den „Vereinsfall“. In der Versammlung wurde beschlossen, einen Rechtsanwalt mit den gegen Voesch zu unternehmenden Schritten zu betrauen,

— Der „Nordd. Allg. Zeit.“ schreibt: In dem Entwurf des Etats für das sächsische Reichsmilitärförtingamt aus das Rechnungsjahr 1902 treten unter den fortlaufenden Ausgaben größere Mehrforderungen auf bei den Kapiteln Geldverpflegung der Truppen (189 572 Mark), Naturalverpflegung (105 984), Bekleidung und Ausrüstung (43 112), Garnisonsverwaltungs- und Serdićewesen (153 937), Pferdebeförderung (50 798) u. Ähnliches sind die Mehrforderungen auf die beabsichtigte Neuerichtung einer Escadron Jäger zu Pferde für das 19. Armeekorps in Leipzig zurückzuführen. Im Ganzen belaufen sich die gesetzten fortlaufenden Ausgaben auf 41 443 185 Mark (I. W. 40 711 624 Mark). Die ehemaligen Ausgaben schließen mit einem Antrag von 9 482 08 Mark (I. W. 13 405 326 Mark), wie die Mehrforderungen durch den Fortfall früherer Forderungen erheblich überwogen werden. Ehemalige Aufgaben zum außerordentlichen Etat sind nicht angezeigt. Unter den ehemaligen be-

Zeiter besteht die größere Möglichkeit, daß sie dadurch dem verlorenen Gelde noch gutes Geld hinterherwerfen.

)( Dresden, 4. December. Die Staatsminister von Reich und von Baydorff sind gestern Abend von den Bollatzverhandlungen aus Berlin hier wieder eingetroffen.

Dresden. Über das bekannte Vergnügungs-Etablissement von G. Dittler in Strehlen ist der Konkurs verhängt worden.

Die Königliche Polizeidirektion hat das Besetzen einer Anzahl Straßen und Plätze mit Kraftfahrzeugen verboten. Das rücksichtlose Verhalten vieler Automobilfahrer soll Anlaß zu diesen Vorwürfen gegeben haben. — Der in der Rechtsprechung vorliegende Fall, daß eine gesündigte und eines Verbrechens überführte Person freigesprochen wird, ist bei einer Schwurgerichtsverhandlung in Dresden eingetreten. Die 35 Jahre alte und unbescholtene verehelichte Koch verw. gemesene Dötsch geb. Tröger hatte das von der Koschischen Familie in Cunnersdorf bei Dresden bewohnte Haus in Brand gesetzt. Die Koch sagte aus, daß sie nur in Folge der Verhandlungen und Drohungen ihres Cheffmannes sich habe bestimmen lassen, das Haus in Brand zu setzen. Die Geschworenen sahen deshalb auch in der Frau nur das willenslose Werkzeug des Mannes und sprachen sie frei. Ihr Cheffmann wurde aber der vorjährigen Brandstiftung und des Versicherungsbeitrags für schuldig erklärt und zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Dresden. Der Verein Dresdner Presse hat in seiner vorigestrigen Sitzung beschlossen, sich dem Protest des Vereins Berliner Presse gegen die dem Redakteur eines rheinisch-westfälischen Blattes, Bredenbeck, in Dortmund angehauene unzulässige Behandlung anzuschließen. Bredenbeck war wegen eines Frei-vergehens in den Anklagezustand versetzt und mit geschlossenen Händen durch die Straßen und über den Marktplatz geführt worden. Auch bei seiner Verabschiedung von Frau und Kindern und während der Eisenbahnsfahrt hatte man ihm die Fesseln nicht abgenommen.

Wölkau b. Zittau, 3. Dec. Bei starkem Schneesturm verbaute man hier am Sonntag Nachmittag einen von Donner begleiteten Augsblitz. Derselbe schlug in die Fernsprechleitung des hiesigen Postamts ein und zerstörte mehrere Verbindungen.

Waldheim. Ein Unglücksfall, den sich hier am Freitag Nachmittag ereignete, ist eine ernste Mahnung an Eltern und Erzieher, ihren Kindern das Schlittenfahren auf öffentlichen Straßen und Plätzen strengstens zu untersagen und sie mit diesem an und für sich ihnen wohl zu gönndenden Kindersport auf dem öffentlichen Verkehr nicht zugängige Plätze, wie Bergabhänge und berggleiche zu verweisen. In der Nähe des hiesigen Schlossplatzes fuhren am Freitag mehrere Kinder mit ihren Schlitten nach der Quer-gasse zu. Hierbei geriet ein kleines, kaum 4 jähriges Mädchen unter ein Gesäß und wurde, da die Pferde durch den Vorfall unruhig geworden waren, ein Stuhl unter dem Wagen mit fortgeschleift, bis es vom Borderrad überfahren wurde. Die arme Kleine erlitt einen Bruch des linken Beines, sowie starke Quetschungen an verschiedenen Theilen des Körpers. Der Führer des Gesirres trifft nach Aussage von Augenzeugen keine Schuld.

Freiberg, 2. December. Am Sonnabend fand hier eine von der Freien Vereinigung der Kampfsoldaten von 1870-71 einberufene Protestversammlung gegen die bekannten Chamberlainischen Neuerungen statt, die aus den Kreisen der Bürger- und Studentenschaft äußerst zahlreich besucht war.

Wölkau, 3. Dec. In der Steiner Dampfmühle geriet der Müller Gustav Ganglähnel, während er mit dem Auslegen eines Niemands beschäftigt war, in das Räderwerk und wurde höchstblutig zermalmt.

Wölkau. Mit dem Güterzuge 4340, welcher Abends 6 Uhr in Zwönitz eintrifft, kamen am Freitag 13 verunglückte Pferde, welche Herren Pferdehändler Schindler hier gehörten, auf dem hiesigen Bahnhofe an. Alle 13 Pferde waren in Buttstädt (Thür.) in einem Wagen verladen worden. Bis Rummelsdorf ging Alles glatt von statthaften. Bei der Abfahrt von dort kamen etliche Pferde zu Falle und ein wildes Durchheinander, ein Schlagen und Schleben begann. Der Pferdetransporteur konnte sich nur mit großer Mühe und Not durch die hals zugebundene Thür retten. Die armen Thiere mussten in ihrer bedrängten Lage bis Großheringen aushalten. Hier mussten 12 Mann aufgebogen werden, um die Pferde aus dem Wagen zu schaffen. Es war eine lebensgefährliche Arbeit, die fünfvolle Stunden in Anspruch nahm. Die Thiere wurden nun in zwei Wagen untergebracht. Alle 13 Pferde erlitten während

des Durchreisens Verletzungen; ein Pferd ist unterwegs verendet; mehrere Thiere von diesem Transport mussten hier getötet werden. Den Schaden wird jedenfalls die Preußische Staatsseidenbahnhverwaltung zu tragen haben.

Zwickau. Ein seit diesem Sommer vermieteter Tourist, der 20 Jahre alte Schlosser Bruno Werner von Wolfsburg wurde als tödlich verstummelt Leiche im Jogen. Hochstadel bei Elsdorff (Augsburg) aufgefunden. Der Verunglückte war in Bregenz in Stellung und scheint auf seiner Bergtour beim Edelweisskuchen abgestürzt zu sein.

Chemnitz, 4. Dec. Zu dem eingetretenen Konkurs der „Chemnitzer Kreditbank“ theilen heute die hiesigen „Neueste Nachrichten“ aus einem Schreiben des Konkursverwalters, Herrn Justizrat Liebe, folgende Abschrift mit, aus dem hervorgeht, daß mit der Möglichkeit von Unregelmäßigkeiten im Geschäftsbetriebe gerechnet werden muß. Die betr. Abschrift des Schreibens lautet: Weiter aber habe ich Anhalt für die Annahme, daß bei Anwerbung von Mitgliedern und sonst im geschäftlichen Gebahren nicht immer ordnungsgemäß verfahren worden ist. Da ich mich auch für diese Seite der Sache interessiere, und nach Befinden die Staatsanwaltschaft dafür zu interessieren gedenke, so stelle ich es geohrten Mitgliedern anheim, ob sie mir auch in dieser Beziehung mit Unterlagen zur Hand gehen wollen. Selbstverständlich können nur unbedingt wahrheitsgetreue Angaben die Sache fördern. Schließlich weise ich darauf hin, daß die Mitglieder in erster Linie und unverzüglich die ihnen gegenüber der Genossenschaft obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen haben.“ — Diesem Unternehmen, das von zwei Geschäftsführern mit Namen Tasche und Nitsch geleitet wurde, gehörten 173 Mitglieder an, die nun zur Deckung der vorliegenden Überzahlung herangezogen werden müssen.

Chemnitz, 8. December. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 41 Jahre alten, vielfach vorbestraften Handarbeiter Rottluff aus Chemnitz-Altenborn wegen Körperverlehung mit tödlichem Ausgang zu sechs Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. Rottluff hatte im September bei einem Streite mit seiner Chefrau dieser ein schweres Stück Bauholz an den Kopf geworfen und an dem hierdurch verursachten Schädelbruch ist die Frau einen Tag später gestorben.

Chemnitz, 2. December. Die Einrichtung des Sparmarkensystems, die man im Jahre 1881 bei der hiesigen Sparkasse eingeführt und von der man gehofft hatte, daß sie vor Allem bei der Jugend großen Anfang finden und den Sparzinn in vortheilhaftester Weise beeinflussen und anregen werde, ist bereits seit langem nicht mehr in dem erwarteten Maße benutzt worden. Die Entnahme neuer Sparzettelbücher gegen Sparzettel ist von 2010 im Jahre 1882 auf 167 im Jahre 1900 und die Zahl der Verkaufsstellen für Sparzettel von 47 im Jahre 1882 auf 19 im Jahre 1900 herabgesunken. Es wird deshalb jetzt analog dem Beispiel einer großen Anzahl anderer sächsischer Städte die Wiederaufhebung der Einrichtung angestrebt.

Auerbach, 2. December. Die bereits seit 1. September d. J. erledigte Bürgermeisterstelle ist jetzt nochmals ausgeschrieben worden, und zwar zu höheren Gehaltszügen. Ein Gehalt sollen jetzt jährlich 5000 M., sowie 1000 M. Repräsentationsaufwand gewährt werden und bei Wiederwohl auf Lebenszeit soll sich der Gehalt auf 6000 M. jährlich unter Wegfall des Repräsentationsaufwandes erhöhen. Allem Anschein nach hat sich bei den höheren Gehaltszügen (1000 M. weniger) kein geeigneter Bewerber gefunden. Die Bewerbungstafel ist bis zum 15. December ausgedehnt worden.

Hohenstein-Ernstthal, 2. December. Der gegenwärtige Geschäftsgang in unserer heimischen Web-industrie ist zur Zeit ein etwas besserer. Einige Fabrikanten haben ihren Webern angeläufigt, daß sie nun wieder fleißiger arbeiten können, als dies bisher der Fall war. Auch sind da und dort Stühle ausgegeben worden. Doch betrifft dies meistens die leichten, billigen Decken, welche für den Export angefertigt werden. In den schweren, besseren Artikeln liegt das Geschäft wohl im großen Ganzen noch sehr still, trotzdem es auch Ausnahmen gibt und manche Haushalte Aussicht auf Arbeit bis zum März nächsten Jahres haben. In den Webfabriken ist die Lage noch wie in diesem Sommer. Viele Stühle stehen still, doch arbeiten die Arbeiter die volle Arbeitszeit. In Webekreisen würde man einen wirtschaftlichen

Ausschau sehr willkommen heißen, da die Lage sehr gedrückt ist.

Plauen i. B., 2. December. Die Sammlung für die große vogtländische Bismarck-Säule auf dem Kammier wird im nächsten Elster fortgesetzt. Es stehen nur noch etwa 8000 Mark an der erforderlichen Summe.

)( Plauen i. B., 4. December. Wie der „Volks-Anzeiger“ berichtet, ist gestern Nachmittag auf der Straße Ober-Gera-Plauen bei Wunsiedel ein Güterzug entgleist, wobei ein Schaffner tödlich verunglückte.

Leipzig. Die Reise des Königs Albert nach Leipzig zur Jagd auf Ehrenberger Reiter ist ausgegeben worden. Dafür trifft heute Mittwoch Abend Prinz Georg hier ein, um am Donnerstag die Jagd abzuhalten. In der Begleitung des Prinzen werden sich befinden Oberstallmeister v. Haugl, Hofmarschall v. dem Busche, Streithorst und Altmüller und Adjutant des Prinzen v. Reichenbach.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. December 1901.

)( Berlin. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Sieg (3. Wahlkreis des Reg.-Bez. Marienwerder) mit 16 gegen 7 Stimmen für ungültig erklärt.

)( Berlin. Der Kaiser ist heute Vormittag 10<sup>11</sup> nach Schlesien abgereist und zwar zunächst nach Molken.

)( Madrid. Die Kammer verwarf mit 103 gegen 63 Stimmen ein Todesvotum gegen den Finanzminister wegen des Deliktes, welches die Zahlung der Böle in Gold anordnet. Trotzdem scheint die Stellung des Finanzministers erschüttert, da mehrere Deputirte sich der Abstimmung enthielten.

)( Madrid. Anlässlich der Laufe des Sohnes der Prinzessin von Asturien und des Großen Vasco wurde die Universität gestern geschlossen. Die Studenten verursachten deshalb eine lärmende Kundgebung.

)( Malaga. Die Arbeiten zur Bergung des tragbaren Materials von dem hier gesunkenen deutschen Kreuzschiff „Gneisenau“ haben begonnen. Zwei Geschütze sind bereits gehoben; man hofft, sämtliche Geschütze zu heben. Ferner sind bisher mehrere Kanister, darunter ein sehr großer, gehoben worden, sowie eine große Anzahl Ketten und Bolzen. Demnächst wird man an die Hebung der Masten gehen.

### Zum Krieg in Südafrika.

)( Brüssel. Wessels, Wolmarans, Grobler und de Bruyne sind in Brüssel eingetroffen, um mit Dr. Leyds und Fischer zu berathen. „Petit bleu“ behauptet, verichern zu können, daß es sich bei dieser Verhandlung nicht um England zu machende Friedensvorschläge handele. Die Gesandten der Buren in Europa kämen von Zeit zu Zeit zusammen, um über die Lage zu berathen. Eine solche Zusammenkunft habe auch gestern stattgefunden. Jemand welche Änderung der Lage sei nicht eingetreten.

)( London. Mit Bezugnahme auf die Meldung des Oberkommandirenden in Kapstadt vom 28. November, daß Jouhee zwei englische Soldaten, die gesangen genommen waren, habe erschiesen lassen, ist hier beim Kriegsamt ein amtliches Telegramm aus Kapstadt eingegangen, worin es heißt, Jouhee habe schriftlich erklärt, daß zwei Männer der Connaught Rangers erschossen, nicht aber gefangen genommen und erschossen worden seien. Der Sekretär des Kriegsamtes richtete darauf an den Oberkommandirenden folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 2. sollte der die Connaught Rangers befehlende Offizier ermahnt werden, eine größere Sorgfalt bei seinen Aktionen zu beobachten. Behauptungen über schlechte Handlungsweise der Buren, die nicht vollkommen erwiesen sind, sind sehr zu missbilligen.

)( London. „Daily Mail“ meldet aus Bermudas: Eine große Anzahl von Buren sei entflohen; die Behörden haben eine Prämie von drei Pfund Sterling für jeden eingespannenen Gefangen festgesetzt. Es scheint, daß die Buren von der Bevölkerung der Insel unterstützt werden. Ein Mitglied des Parlaments der Insel soll sich durch burkentründliche Reden besonders bemerkbar gemacht haben.

)( Pretoria. Volha befindet sich in Kapstadt bei Christoffer mit der Burenregierung und 1800 Mann. Gefangene Buren sagen, Volha wolle weiter kämpfen, aber seine Leute seien gewillt, den Kampf aufzugeben. (?)

## Dresdner Börsenbericht des Ritter'schen Tageblattes vom 4. December 1901

Deutsche Fond. %	Cours.	Sächs. Bod.-Cr.-Kunst. %	Cours.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen %	Cours.	Gimmermann	Goldschmiede u. Walzwerke %					
Reichsmünze 3	80,30 G	do.	102 G	95 G	91,60 G	do.	117,25 G					
do. 3½	100,40 G	Bdm. Crdt. u. Pfdsche. 3	96,25 G	Auf.-Tepl. Gold 3½	—	Hofbräu u. Wachs-	do.	do.	do.	do.	do.	do.
do. um 6. 1905 3½	100,40 G	do.	96,20 G	do.	—	Goldschmiede 0	Oct.	—	do.	do.	do.	do.
do. 3½	100,45 G	Bauz. Pfdsche.	102,25 G	Reiter eich. Südbahn 4	86,30 G	Hofbräu & Salp. 1	April	107,75 G				
do. um 5. 1905 3½	100,45 G	do.	87,25 G	Prag-Dauer Gold 5	—	Goldschmiede 1	Jan.	—	do.	do.	do.	do.
do. 3½	100,10 G	do.	99,25 G	Obligat. 3	86 G	Goldschmiede 2	Juli	89 G				
do. 12/28er 3½	100,10 G	Mittelb. Bodenkrt. 1906 3½	89,50 G	industrieller Gesell.	—	Goldschmiede 3	Jan.	86 G				
do. 5, 1000, 500 3	88 G	do.	19,0	Baumhammer 4	97,75 G	Goldschmiede 4	do.	120 G				
do. 300, 200, 100 2	88,25 G	Grandrentenbriefe. 3	79,50 G	do.	101 2/3 G	Goldschmiede 5	do.	129 G				
Landrentenbriefe 3½	90,30 G	Stadt-Antieben. 3½	90,25 G	Tramway-Comp. 4	100,75 G	Goldschmiede 6	do.	153 G				
do. 300 3½	—	do. 1871 u. 75 3½	94,25 G	Speicherl. 4	93 G	Goldschmiede 7	do.	130 G				
Görl. Meine, grobe 5, 3	90,60 G	do. 1886 4	99,10 G	Speicherl. 4	96,50 G	Goldschmiede 8	do.	129 G				
do. 300, 200, 100 2	90,60 G	Rieker 4	98,0 G	Seiffenfeller Br. 4	—	Goldschmiede 9	do.	153 G				
Landrentenbriefe 3½	90,30 G	do. 102,80 G	90,75 G	Görl. Aug.-Hütte 4	97 G	Goldschmiede 10	do.	134 G				
do. 300 3½	—	Rügiger 4	95,60 G	Bankat. 4	—	Goldschmiede 11	do.	116 G				
Leipzig-Dresden 3½	99,90 G	do.	99,10 G	Leipziger Cr.-Kunst 9	166,50 G	Goldschmiede 12	do.	—	—	—	—	—
BBB-Bitt. 100 Tgl. 3½	99,60 G	Gremde Fond. 4	101,40 G	Dresdner Bank 8	127 G	Goldschmiede 13	do.	—	—	—	—	—
BBB-Bitt. 25 Tgl. 4	101,25 G	Gebr. Silber 4	99,10 G	Dresdner Bankverein 8	100,0 G	Goldschmiede 14	do.					

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.  
Donnerstag, den 5. Dec. 1901, 4 Uhr Nachm. im Münch's Hotel in Riesa.

## Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 8. December  
großes Extra-Militär-Concert  
von dem Trompetercorps  
des 1. König-Preußischen Regt. Dir.: Herr Stabstromp. C. Weiß.  
Anfangpunkt 7 Uhr.

Nach dem Concert feiner Ball.

Es laden ganz ergebenst ein Reinhold Heizig.

Gasthof "zum Admiral", Boberken.  
Sonne, den 8. December  
großes Extra-Militär-Concert,  
gespielt vom Trompetercorps des  
8. S. G. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, unter Leitung d. Stabstromp. W. Günther.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Dem Concert folgt Ball.

Do zu laden ganz ergebenst ein H. Wagner, W. Günther.

Omnibusfahrt am Sonntag, den 8. December, von  
Rathen, 3 Uhr bis Nacht 12 Uhr ständig ab "Deutsches  
Haus", Riesa, nach Gasthof Boberken. Einzelne Fahrt Person 10 Pf.

## Oskar Möbius, Schloßstr.

empfiehlt seine solid gearbeiteten  
**Schuhwaaren**  
für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen.  
Gummistiefel, Gummischuhe mit und ohne Ledersohlen, Gummistiefel,  
Velzstiefel usw. billig.

Riesa Otto Hommel Riesa  
Hauptstr. 71. Gold- und Silberarbeiter  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Neuarbeiten, Reparaturen und Gravirungen  
von Schrift und Monogramm  
zu den billigsten Preisen.

## Hotel Reichshof, Zeithain.

Freitag, am 6. December  
**Einzugsschmauss.**  
**Grosses Militär-Extra-Concert**

von dem Trompetercorps  
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 68, unter persönlicher Leitung seines Stab-  
trumpeters Herrn Neulöb.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Billets im Vorverkauf 40 Pf.

Nach dem Concert feiner Ball für Konzertbesucher.  
Speisen, Getränke und Ämchen von bekannter hochseliger Güte.

Zu diesem unserem Einzugsschmauss laden alle werten Freunde und  
Gäste herzlichst ein und bitten um eine recht zahlreiche Teilnahme.

Mit Hochachtung Max Siegel und Frau.

### Herzlicher Dank.

Allen Deneen, welche uns am Tage  
unserer Silber-Hochzeit durch sinnige  
Beweise liebvoller Theilnahme ehren,  
insbesondere dem Kgl. Sächs. Militär-  
Verein "König Albert" zu Pansch, sowie  
den lieben Veteranen, werten  
Freunden, Bekannten und Nachbarn  
für die schönen Geschenke und Glück-  
wünsche herzlichst unsern  
tiefsinnigsten Dank.

Bahnhof Brausby.

Hd. Thiemann und Frau.

Suche mehrere Handmädchen  
in gute Stellung vor 1. Januar  
Mietshaus Münch, Köhlchenstraße,  
Vorwerkstr. Nr. 5.

Suche zu Neujahr einen hübschen  
**Jungen,**  
von 15 oder 16 Jahren, aus schicker  
Familie. Gasthof Kreinitz.

### Flotten

## Schlosser,

welcher im Lagen elektrischer  
Starkstromleitungen bewan-  
det ist, sucht sofort  
Strehlaer  
Elektricitätswerk.

### Verh. Maschinist

u. Feuer, mit summ. Rep. an Kessel u.  
Dampfm., auch w. der Giegelebranche gut  
vertr. sucht gest. a. g. u. lang. Bezug  
bauernde Stellung. Off. u. H. G. 100  
in die Egeb. d. St. erbeten.

1 tafelförmiges  
**Pianoforte**  
billigt zu verkaufen Hauptstr. 26.

1 Winter-Ueberzieher,  
1 Sommer-Ueberzieher,  
1 schwarzer Gehrock-Anzug,  
alles sehr gut erhalten, billig zu ver-  
kaufen Schulstrasse 17 I. links.

Wünsch für die Besitzer von  
**Unter-Steinbaulasten.**  
Wer seinen Unter-Steinbaulasten in rei-  
nader Weise durch die neuen modernen  
Brüderlasten ersetzen will, der löse sich  
einfach die neuen Brüderlasten-Beschläge  
kommen. Dies sollte auch der Thun, der  
noch keinen Unter-Steinbaulasten hat, denn  
der Städter liebt das Spiel.

Man könnte gleich eine Schilderung an  
H. W. Richter & Co., Schloßstr. 12.

**Chemise, Krägen,  
Manschetten  
und Gravatten**

empfiehlt Liddy verw. Schmidt.

Prachtvolle

## Weihnachts- Geschenke

in Gold-, Silber-, Corallen-,  
Granaten- und Opal-Schmuckstücken.

Aparte Neuheiten in  
Herren- und langen Damenseiten  
von 4 bis 120 M.

Massiv goldene Ringe  
von 3 Ml. an.

## Georg Schumann

Juwelier

Gold- und Silberschmied  
jetzt

## Hauptstrasse 44

direct neben

Conditorei Möbius.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Große Auswahl in  
Ritter- und Spiegel-  
löschern

Auchenschaufeln

Terriettendündern und

Westerläden

in massiv Silber und Eisenh.

Spazierstäde

mit eisernen Griffen

von 4 Ml. an.

Bathenz, Hochzeits-

und

Gelegenheitsgeschenke.

Um Irrtümern

vorzubringen!

Vorzeichen, Wappenzeichen

auf alle Stoffe, jeder Farbe, Größe, Silb.

Pferbedeckn. Brandweierlet.

Überzucker-Monogramme.

Die Ausführung der Arbeiten, welche

aus weitem Atelier hervorgehen, sind

höchstlich in höherer als techni-

ischer Hinsicht (Maschinenbetrieb)

unerreicht und nicht mit wertlosen Nach-

ahmungen zu vergleichen, da ich der

einzige am Platze, welcher im Stande,

zuerst und geschicktste Arbeit zu

liefern. Bitte, sich von meinem selbst

gefertigten Musterobjekten zu überzeugen.

E. W. Haenelt, Metziner-

Damen-

und Kinderschürzen

in schwarz und bunt

zu billigen Preisen bei

Liddy verw. Schmidt.

Außergewöhnlich billige

## Elemente

f. Momentbeleucht., Klingeln u. s. w.

16 cm analag. Glaskylinder, bei 5 St.

per St. 75 Pf. so lange der Vor-

rat reicht. Für tödliches Funktionen

leiste b. nicht. Behandl. Garantie.

Glocken m. Ziff. 1 Ml.

Schalter 50 Pf.

Chem. rein. Salzmol 1 kg 75 Pf.

Herzer Electromotore,

Inductionssapp. u. s. w.

Für Schüler die s. s. die Weihnachtsfreude.

E. W. Haenelt,

Metzinerstr. 9.

Feinste

## Sauerkraut,

Pf. 6 Pf., empfiehlt

Mar Heinrich.

Honigkrapf

in bekannter Güte, Pf. 30 Pf., empfiehlt

M. Radisch, Schloßstr. 19.

Sehr gut rohende,

grüne Erbsen,

sowie ff Goldhirsche sind eingetroffen

bei M. Radisch, Schloßstr. 19.

Heute frisch, geräuch. Heringe b. D.

Gewerbe-

Verein.

Donnerstag, den 5. Dez. a. c.

Abends 8 Uhr

Veranstaltung

(Vereinslokal).

Tagesordnung.

1) Eingänge.

2) Vortrag: Wie schaffe ich mich

vor Verlusten bei meinen Unter-

nehmungen.

3) Gewerbliche Neuheiten: Petro-

leum-Heizöfen und versch. u.

Zahlreiche Belehrung wünscht

der Vorstand.

Der heutige Nummer dieses

Blattes liegt ein Projekt des Dresden-

Warenhauses Hermann Herzfeld,

sowie der Firma Carl Mühler in

Dresden bei.

Preis 1 Seite.

Prachtvolle

## Weihnachts- Geschenke

in Gold-, Silber-, Corallen-,  
Granaten- und Opal-Schmuckstücken.

Aparte Neuheiten in  
Herren- und langen Damenseiten  
von 4 bis 120 M.

Massiv goldene Ringe

von 3 Ml. an.

## Georg Schumann

Juwelier

Gold- und Silberschmied

jetzt

## Hauptstrasse 44

direct neben

Conditorei Möbius.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Während Riesa.

Die Kameraden der Wachmannschaft werden hierdurch gebeten, sich

bei der morgen stattfindenden Beerdigung ihres verehrten Branddirektors  
Herrn Otto Schumann recht zahlreich zu beteiligen. Sammeln Nachm.  
1 Uhr A. Schusters Restaurant. Civiltonza. Mag Bach, Hptm.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Die Vereinskameraden werden hierdurch gebeten, sich morgen Donnerstag, den  
5. December a. c., an dem Begräbnis des Kamerad Otto Schumann recht

zahlreich zu beteiligen. Sammeln Nachm.

Der Gesamt-Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abtheilung Riesa.

Freitag, den 6. Dec. 1901, 8 Uhr Abends im Saale des "Hotel Münch"

## öffentlicher Vortrag

bis Herr Rektor Kleinwibis aus Görlitz über

Die Bedeutung des südafrikanischen Krieges für Deutschland.

Zu diesem Vortrage wird hiermit öffentlich freudlich eingeladen.

Generalversammlung

# Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Druk und Verlag von Berger & Winterfeldt in Nieda. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieda.

N 282.

Mittwoch, 4. December 1901, Abends.

54. Jahr.

## Zum Krieg in Südafrika.

Die Vertheilung der englischen Truppen ist das Thema der neuesten Depesche des „Times“-Korrespondenten in Pretoria. Das Hauptquartier erlaubt ihm allerdings nur, eine „allgemeine Skizze“ zu geben. Gestrichen der Blockhauslinie, die vom Witte River nach Greylingstad läuft, operieren zwölf Kolonnen zwischen der Natal- und Delagoa-Bahn gegen Botha. Parallel mit dieser Blockhauslinie läuft weiter östlich eine von Waterstroom nach Piet Retief. Die Konzentration südlich der Delagoa-Bahn hat die Engländer gezwungen, ihre Truppen nördlich der Bahn zurückzunehmen, so daß die siebenstreifigen und reichen Distrikte von Woos-Senegal und den Steenkampsbergen wieder im ungestörten Besitz der Buren sind.

Der Korrespondent sagt: „Wir hatten bis jetzt noch nie genug Truppen, um umfassende Operationen gleichzeitig nördlich und südlich der Delagoa-Bahnlinie vornehmen zu können. Das zeigt klar, daß wir mehr Leute brauchen.“

Westlich von Pretoria operieren Kolonnen unter Meinhren, Kefwicke und Hidie, und zwar in Verbindung mit den Truppen entlang der Bahn und den Gendarmerieposten entlang dem Magaliesberg. Auch hier werden überall neue Blockhauslinien ausgeführt.

In der Nordostseite des Freistaates, wo das Gros der Freistaatler steht, operieren neun Kolonnen unter dem Oberbefehl des Generals Elliot. Eine Blockhauslinie läuft hier von Westen nach Osten von Heilbron über Frankfurt im östlichen Distr. dem von Harrismith, kommandiert General Rundell.

Südlich der Blockhauslinie, die den Freistaat von Osten nach Westen durch Bloemfontein gehend durchquert, operieren zehn Kolonnen. Westlich von Kimberley genügt die Gendarmerie, da hier nur noch wenig Buren unter Waffen stehen.

Der Korrespondent schreibt nach den M. R. R. seinen Überblick mit folgender Bemerkung: „Abgesehen von dem Lande nördlich der Delagoa-Bahn sind unsere Kolonnen systematisch und unermüdlich hinter dem Feind her. Echter Fortschritt wird gemacht; die Theilung des Landes durch Blockhauslinien muß aber noch vollständiger durchgeführt werden, bevor die Kolonnen größere Erfolge erzielen können. Es wird eine mühselige Aufgabe sein. Inzwischen sind mehr Truppen nötig, nicht für einen unmittelbaren Coup, sondern zur Beschleunigung der Er schöpfung der Buren.“

Diese hier und früher gegebene Darstellung über die Stärke und Vertheilung der Streitkräfte, sowie über die Kriegsführung der Parteien ergibt, daß in außerordentlich großen Raum verhältnismäßig schwache Streitkräfte sich bewegen, sich gelegentlich bekämpfen, um dann sich wieder zu vereinen. Der eingedrungene Angreifer ist bemächtigt, mit einem System festen Posten sich zum Herrn des Landes zu machen, er ist damit eigentlich zum Vertheidiger geworden. Der Vertheidiger führt kurze Angriffsschüsse gegen vereinigte Kolonnen, lädt sich aber auf die Vertheidigung abgängt ein. So suchen sich die Parteien gegenseitig zu erschöpfen und das nur schwach brennende Feuer der Kriegsführung kann eben deshalb noch lange brennen.

Sollte die von der holländischen Regierung angeregte Überführung der Burenfrauen nebst ihren Kindern nach Holland wirklich zur Ausführung gelangen, so würde diese Kriegspfeil zwecklos von der ganzen civilisierten Welt mit Freude begrüßt werden. Man sollte meinen, die englische Regierung sei am lebhaftesten dabei interessiert, diesen Plan in's Leben treten zu lassen. Zur Unterwerfung sind die Kämpfer für Vaterland und

Freiheit bei den Kommandos durch die Söhne ihrer Angehörigen doch nicht gebracht worden, und so hat die Taktik der Konzentrationslager nur England mit dem Objekt einer grausamen, schrecklichen und dabei verscheiteten Kriegsführung gegen Wehrlose vor der ganzen Welt beschäftigt. Unter den praktischen Errungenschaften der englischen Regierung wird es schwer in's Gewicht fallen, daß die Autorität und der Einfluß Campbell-Wanner an uns, des Führers der Opposition, seit der Vertragung des Parlaments stark im Steigen begriffen sind, und daß seine Angriffe auf Chamberlain von den Volksversammlungen oft mit stürmischen Beifall aufgenommen werden. Der Einfluß, den die erwähnten Eröffnungen des Finanzministers Otto Jannow auf das Parlament und das Volk in England unter diesen Umständen ausüben werden, ist noch nicht abzusehen.

Eine heute früh vorliegende Depesche von Reuters Bureau besagt: General Dartnell mit einer Abteilung leichter Ketten überwand eine Abteilung bewaffneter Buren, nahm 24 Mann gefangen, unter denen sich Feldoffizier Lyon und Kapitän Pretorius befanden, und erbeutete 800 Stück Vieh, sowie 850 Pferde. Lyon war der ehrliche Burenführer jenes Bezirks.

Dr. Leyds ist nach Brüssel zurückgekehrt. Er bestätigt formell sämtliche Friedensgerüchte. Die letzten Berichte der Burenführer lauten dahin, daß das Ende des Krieges nicht abzusehen sei. Das Bestinden des Präsidenten Krüger ist ausgezeichnet; er bleibt den Winter über in Utrecht.

In der Mosselbay sind fünf Personen an der Pest erkrankt.

## Vom Reichstag.

Am Bundesratshaus: Reichskanzler Graf v. Bülow, Graf Posadowsky, Freiherr v. Thielmann, v. Rheinbaben, Möller u. a.

Bei wiederum stark bejubeltem Hause aber schwächerem Antritt zu den Tribünen hielt der Reichstag gestern die Generaldebatte zum Bollstorffschen. — zunächst nahm das Wort Staatssekretär Graf v. Posadowsky, der in einer fast zweistündigen glänzenden Rede die eingebrachten Vorlagen nach allen Richtungen vertheidigte und namentlich scharf gegen die Freihändler, die um jeden Preis Deutschland politisch wehlos machen wollen, vorging. Er vertheidigte zunächst den wirtschaftlichen Ausschluß gegen den Vorwurf der Überflächlichkeit und Parteilichkeit und hob hervor, daß dieser mit größter Sachlichkeit gearbeitet und der Regierung außerordentlich merkbares Material geleistet habe. Schon im Jahre 1892 sei man der Überzeugung gewesen, daß ein neuer autonomer Bollstorff aufgestellt werden müsse, weil der gegenwärtige untauglich sei. Dies damals begonnene Werk soll jetzt zum Abschluß kommen. Es sei ein ungesehener Zustand, wenn Industrie und Handel auf Kosten der Landwirtschaft gedehlt. Die Landwirtschaft müsse eine stärkere Fürsorge erhalten.

Abg. Dr. Spahn (Cent) erklärte, wenn seine Partei die üblichen Abstimmungen des deutlich russischen Vertrages für die Landwirtschaft vorausgesetzt hätte, würde sie ihm nicht zustimmen haben. Seine Partei wäre bereit sein, in den neuen Verträgen der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht.

Abg. Eugen Richter (fr. Vp) warf der Regierung vor, daß sie den Agrariern zu weit entgegen komme. Die jährlige Schuhholzpolizei könne auf die Weltolität wie die Faust aufs Auge. Die landwirtschaftlichen Vereinigungen seien nur Junkerparlamente. Herr Möller habe mit seinem Eintritt in das Ministerium die Regierung verwirkt. Die gegenwärtigen Zölle

verhindern den Abschluß neuer Handelsverträge mit dem Auslande. Seine Partei werde daher den Tarif grundsätzlich ablehnen.

Hierauf nahm unter allgemeiner Spannung nochmals der Reichskanzler Graf v. Bülow das Wort, um mit den ganzen, ihm zur Verfügung stehenden Sätzen die Ausführungen Richters zurückzuweisen. Was Richter aussagte, habe er schon während des ganzen Sonnabends in der „Freisinnigen Zeitung“ gelesen. Die Weltpolitik müsse sich auf eine gesunde Heimatpolitik stützen, für eine Weltpolitik, die die Landwirtschaft preßt, würde er nicht zu haben sein. Die Kavaliervorlage sei nicht aufgegeben, sie werde wieder kommen und hoffentlich angenommen werden. Wir werden Handelsverträge vereinbaren, wenn wir dafür einvernehmbare Basis bekommen. (Beifall rechts) — Hierauf vertogte das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bon dem Kommandanten S. M. S. „Stein“ ist nachstehendes Telegramm aus Colón eingegangen: „Colón ist seit 30. November wieder in Händen der Regierungspartei, die Rebellen haben die Waffen niedergelegt. Die Amerikaner, Engländer und Franzosen haben einen Theil der Mannschaft zum Schutz ihrer Nationen ausgeschifft. Die deutschen Interessen sind nicht unmittelbar bedroht, die Ruhe ist vorläufig wieder hergestellt.“

Vor Sr. Majestät dem Kaiser stand gestern Mittag die Bereidigung des Weihbischofs von Straßburg i. E. Baron von Bulach statt. Derselben wohnten außer den Herren der Umgebung vom Dienst der Reichsflotte Graf v. Bülow, der Chef des Civilstatibets Wirs, Geh. Rath Dr. v. Lucanus, der Statthalter von Elsass-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Bangenburg, Geheimer Regierungsrath Freiherr v. Liebenstein, Major Holenstein, Staatssekretär v. Koller und Unterkriegssekretär Baron von Bulach bei. Se. Majestät der Kaiser hielt dabei folgende Ansprache:

„Mit Beschiedigung hat es Mich erfüllt, daß zum Weihbischof der altehrwürdigen Diözese Straßburg ein Mann berufen worden ist, der dem Reichslande von Geburt angehört. Sie, hochwürdiger Herr, sind ein Sohn des Elsas und Sprosse eines alten elssäsischen edlen Geschlechts, das seit der grauen Vorzeit seinem Lande zahlreiche hervorragende Männer gestellt hat und Ihnen ist es nunmehr beschieden, als Weihbischof dem Bischof Ihrer heimatlichen Diözese zur Seite zu stehen. Gern habe Ich Sie daher in alle mit diesem Amte verbundenen Würden und Berechtigungen eingesezt und nicht habe Ich es Mir versagen wollen, wie neulich seitens des Bischofs von Metz so auch von Ihnen das Gelöbnis der Treue persönlich entgegenzunehmen. Die soeben von Ihnen ausgesprochenen lohaften Versicherungen und Wünsche für Mich und Mein Haus, sowie Ihre Vergangenheit im Staats- und Kirchendienst bestätigen Mich in dem Vertrauen, daß auch Sie es für Ihre Gewissenspflicht halten werden, die Eintracht zu pflegen und in der Diözese Straßburg, soweit es an Ihnen liegt, den Geist der Ehrfurcht gegen Mich zu stärken und die Liebe zum deutschen Vaterlande zu vermehren. Sie werden damit nur dem Beispiel Ihrer Vorfahren folgen, die zu den Zeiten des helligen römischen Reiches deutscher Nation in guten und bösen Zeiten treu zu Kaiser und Reich gehalten haben. Von

## Vom Fluch getrossen.

Roman von Kurt von Willich. 15

Neben, während sie sinnend in ihrem Bett lag, traten Thränen in ihre Augen, Thränen der Freude und des Schmerzes zugleich, während sie leise vor sich hinlachte: „Ich gut sein, du lieber Himmel, er ist das einzige Geschöpf auf Erden, das mir alles sein könnte, und doch werde ich nie von seinen Lippen die Worte vernehmen können, daß er mich liebt, nur vermag er es nicht zu hindern, daß ich ihm von ganzer Seele gut bin.“

„Fräulein von Spittles, ich möchte Ihnen gern von meinem Bruder erzählen.“

Die Sonne stand hoch am Himmelzelt, als Enna mit dem Baron Corrigan langsam einen schattigen Laubengang durchschritten. Es war ein herrlicher Tag, und Enna hatte ihre Bedenken, Viola allein zu lassen, bestreift, um so mehr, als der Baron ihr gefaßt, sie würden bis zur Violinstunde ganz gut wieder zurück sein können. Sie war eine vorzüchliche Lehrerin, fühlte sich im Sessel vollkommen zu Hause, und wenn Werner vielleicht aufangs einige Bedenken gehegt, ob sie wohl in stande sei, sein Lieblingspferd, die schlanke „Julietta“ entsprechend zu lenken, so schwanden dieselben doch bereits nach der ersten Bierstafette.

Manche neugierigen Augen folgten dem schönen Paare als es den Schloßhof von Leydon verließ.

Unter der Dienerschaft kursierte bereits das Gerücht, daß Baron Werner nun wohl bald darauf gehen werde, zu heiraten, und daß die Aussichten seines Stießbruders auf eine glänzende Ehefrau im Schwinden begriffen seien.

Wit füster gefürchteter Sterne lag auch im Dorte der Schulerin Kurt Legend das schöne Paar vorüberzuspuren; er verwünschte das harte Schicksal, welches ihn zwang, in der dumpfen Atmosphäre der Schulstube auszuhalten, während sein begüterter Rivale die frische Gottesfamilie und

die Gesellschaft des einzigen Weibes genießen konnte, daß die Fähigkeit fehlt, Kurts selbststötliches Herz zu rühren.

„Sie soll ihn aber nicht heiraten, das schwörte ich!“ murmelte er leise vor sich hin, während er plötzlich mit dem Antlitz so heftig das Bild schlug, daß die Schüler erschrockt aufblickten; sie kannten solche Vorboten eines zu erwartenden Schreckes, sie wußten, wie unmöglich es sei den strengen Lehrer zurück zu stellen, sobald diese Vorboten sich bemerkbar machen, sie wußten, daß es dann immer ungäbige Strafen und wohl auch empfindliche Sieben regne und abtuhen nicht, wenn sie in diesem Falle die Strafen zu danteln hätten, deren sie gewißt sein wußten.

Baron Werner und seine Gefährten waren inzwischen, ohnmächtig, daß sie den Gross des Schulmeisters hervorgerufen, weiter geritten. Als sie im Felde dranhan waren, gab Enna ihrem Pferde die Sporen, so daß es in mächtigen Sätzen davonslog und Werner einige Mühe hatte, sie zu erreichen; endlich gelang es doch, es war für sein Herz ein gefährlicher Moment, indem er sich zu ihr niedergenugte, um die Sättel ihres Pferdes zu ersehen, um es so zu einem etwas langameren Tempo zu zwingen.

Er ahnte nicht, wie tief er ihrem Herzen sei, wie glücklich seine Begewalt sie mache. Er lagte sich, daß es zu früh wäre, diesem Mädchen jetzt schon von Liebe zu sprechen, wußte er ja doch gar nicht, ob sie nicht vielleicht einen andern liebt, er wollte warten, wollte erst über ihre Empfindungen klarer sein, bevor er alles auf eine Karte setzte, um vielleicht doch nur zu verlieren. Obwohl also sein Herz mächtig schlug und er viel darum gegeben hätte, Enna jetzt schon in die Arme schließen, ihr ein Geländnis seiner Liebe zulassen zu können, beherrschte er sich doch und machte anstatt dessen gleichgültige Bemerkungen über die Schönheit des Wetters und der Scenarie; dann, als sie langsam neben einander dahinschlitten, hatte er plötzlich gesagt: „Fräulein von Spittles, ich möchte Ihnen von meinen Brüdern erzählen!“

Wenige Tage später noch wurde eine solche Bemerkung ihr Gestalten hervorgerufen haben, denn sie vielleicht

in Worten Ausdruck verliehen hätte, jetzt war die Thatache, daß Fräulein Windig ihr von dem gewaltigen Tode des jungen Mannes geprahlt, ihr daß eine gewisse Vorbereitung gewezen und aus ihren Augen sprach nur der Ausdruck teilnehmender Frage, als sie entgegnete. „Es wird mich interessieren, von Ihrem Bruder zu hören. Fräulein Windig erzählte mir gestern, Sie hatten einen Bruder gehabt, welcher gestorben sei.“

Baron Werner blieb sie scharf an: „Wissen Sie, wie mein Bruder starb?“ forschte er, beinahe schroff.

„Nein!“

Er sah vor sich nieder, sein Gesicht hatte einen harten, ausdrücklich, dann sprach er leise: „Er ist gemordet worden!“

„Gemordet!“ rief Enna entsetzt; sie zog dabei zufällig an den Zügeln ihres Pferdes, so daß dieses einen mächtigen Seitensprung tat.

Verzeihen Sie, ich habe Sie erschreckt und kein Wunder! rief der Baron, bemerkend, daß sie bleich geworden und daß der Ausdruck des Entsetzens in ihren Augen lag. Es ist eine sehr traurige Geschichte, aber ich möchte doch, daß Sie dieselbe wissen, damit, wenn je der Name meines Bruders Eduard vor Ihnen genannt wird, Sie sich nicht dem Wahne hingeben, er habe irgend ein Unrecht begangen und wie sprächen deshalb nicht von ihm, wir schweigen einzlig und allein, weil das Thema für uns ein zu schmerziges ist, als daß wir gern davon reden würden. Sie sind für uns keine Freunde mehr; aus diesem Grunde und aus mehreren anderen Ursachen wäre es mir somit lieb, wenn Sie die Geschichte meines Bruders kennen würden!“ Er hielt inne, als erwartete er ihre Erlaubnis fortzufahren zu können.

Enna war es bang zu Mute; sie fürchtete, sie wußte selbst nicht was und sprach erst nach ein paar Augenblicken: „Es wird mich interessieren alles zu hören, was Sie mir sagen haben. Ich habe gestern bei Fräulein Windig die Photographie Ihres Bruders gesehen; er hatte ein schönes, vornehmes Gesicht!“

88.19

Herzen heiße Ich Sie, hochwürdiger Herr, in dem Ihnen übertragenen Amte willkommen. Möge Ihnen in Ihrem neuen Wirkungskreise Gottes Segen in reichstem Maße beschieden sein!"

Generalleutnant v. Alten wird, wie aus Insterburg gemeldet worden ist, noch im Laufe dieses Monats seinen Abschied ohne Angabe der Gründe einreichen. Die "Ostdeutsche Volksztg." nennt bereits als seinen Nachfolger den bisherigen Chef des Ostasiatischen Expeditionskorps, Generalleutnant v. Bessell. Mit der vorläufigen Führung der Division werde der Generalmajor der 2. Feldartilleriebrigade Gronau betraut werden.

Zur Duellstatistik hat der preußische Kriegsminister im Reichstage die erfreulich geringe Zahl der Tuelle zwischen den aktiven Offizieren (1897: 4, 1898: 3, 1899: 8, 1900: 4, 1901: 5) rühmend hervorgehoben. Ungünstiger stellen sich die Zahlen, wenn auch die Tuelle zwischen aktiven und Reserveoffizieren, sowie der Reserveoffiziere unter sich und der Reserveoffiziere mit Nichtoffizieren hinzugefügt werden. Wie groß die Zahl dieser Tuelle ist, kann man ungefähr aus der Zahl der von den ordentlichen Gerichten wegen Zweifamps verurtheilten Personen entnehmen, denn die Verurtheilten sind mit geringen Ausnahmen, welche die Corpsstudenten bilden, Reserveoffiziere. Es wurden nach der Kriminalstatistik verurtheilt: 1883: 157 Personen, 1884: 170 Personen, 1885: 157 Personen, 1886: 79 Personen, 1887: 99 Personen, 1888: 90 Personen, 1889: 75 Personen, 1890: 66 Personen, 1891: 60 Personen, 1892: 77 Personen, 1893: 66 Personen, 1894: 83 Personen, 1895: 107 Personen, 1896: 110 Personen, 1897: 140 Personen, 1898: 154 Personen.

Eine süddeutsche Personentarifreform wird schon seit längerem angestrebt. Unverbindliche Besprechungen über diese Angelegenheit haben zwischen Vertretern der süddeutschen Bundesstaaten bereits stattgefunden. Nun scheint man weitere Schritte zur Förderung der Sache thun zu wollen. Wenigstens glauben die "Münchner R. R." zu wissen, daß eine offizielle Konferenz der süddeutschen Staaten wegen Vereinbarung einer gemeinschaftlichen Personentarifreform am 19. d. M. in Stuttgart beginnen soll.

Der finnische Dampfer „Astria“ mit 250 Mann russischer Marinetruppen, welche für den erbauten Dampfer „Astold“ bestimmt sind, ist in Kiel gestern eingetroffen. Nach der Ausfahrt fährt der Dampfer nach Russland zurück, um den 250 Mann starken Schlaftransport abzuholen. „Astold“ wird noch längere Zeit in Kiel verweilen, damit nach der Abnahme des Schiffes die geforderte Aenderung einiger Konstruktionen auf Kosten Russlands ausgeführt werden kann.

#### Österreich.

Wolfs „Ostb. Rundsch.“ gibt jetzt folgende Erklärung ab: „Bei der Mandatsüberlegung Wolfs handelt es sich um eine rein persönliche Angelegenheit, die sich vor vier Jahren abgespielt hat und erst jetzt einer damals noch unbeteiligten Seite Anlaß zu Erörterungen gab, die zum Zweifamps führten. Wolf legte, um seiner Partei alle aus dieser privaten Angelegenheit erwachsenen Unannehmlichkeiten zu ersparen, aus freier Entschließung seine Mandate nieder, um sich ganz seinem Blatt zu widmen.“

#### Amerika.

Über den Ankauf der dänischen Antillen durch die Vereinigten Staaten wird berichtet, daß der Präsident des Generalausschusses für Strategie, Admiral Dewey, den Ankauf der Insel St. Thomas aus strategischen Gründen als unbedingt nothwendig erklärte. Man schließt daraus, daß der Ankauf der Antillen nunmehr zu Stande kommen wird.

#### Britisch-Östindien.

Über die Ernteausichten in Indien sagt ein Telegramm des Vicekönigs: Die Bestellung der im Frühjahr

abzuerntenden Felder in den übertrockneten Gebieten von Pandschab und Radschputana wird wegen Mangels an Regen noch aufgeschoben. In diesen Gegenden werden wahrscheinlich Nothstandsarbeiten in größerem Umfang vorgenommen werden; anderwo schreitet die Bestellung vorwärts. In Madras, Bengal, Birma, Assam und den nordwestlichen Provinzen sind die Aussichten im Ganzen günstig.

#### Aus aller Welt.

Im sturmreichen Monat Oktober sind nach der vom Bureau Beritaz veröffentlichten Statistik 79 Schiffe vollständig verloren gegangen und zwar 58 Schiffe und 21 Dampfschiffe mit 23 234 bzw. 20 265 Registertonnen. Darunter waren 6 deutsche mit 4192 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 484 durch Habarien beschädigte Schiffe auf, darunter 35 deutsche. — In Sonneberg wurde der Bäcker Fr. Hollmann früh an seinem Backtrog tot aufgefunden. Der Tod scheint in Folge von Gasvergiftung eingetreten zu sein. — Der mit seiner Familie in den glücklichsten Verhältnissen lebende Apotheker hilfe Tidert in Altenburg vergiftete sich mittelst Blausäure, nachdem kurz zuvor seine Frau bereits ihrem Leben durch Erhängen gewaltsam ein Ziel gesetzt hatte. Der Schlüssel zu diesem erschütternden Drama ist in anonymen Verleumdungsbrieten zu suchen. Hofsentlich gelingt es, den elenden Verfasser derselben ausfindig zu machen.

Der wegen Wechselseitung flüchtig gewordene Direktor der Holzindustrie-, Baggery- und Tiebau-Alten-Gesellschaft in Regensburg, Carl Alexander, wurde in Frankfurt a. M. verhaftet und wird nach Regensburg übergeführt. Der unterschlagene Betrag beträgt etwa 84 000 Mark. — In Forst i. d. Lausitz wurde der Ortsvorstand Apelt in Kalk bei Triebel von dem 23-jährigen Häuslersohn Schurmann erschossen. Schurmann, ein arbeitschöner Mensch, bedrohte seinen Vater, der ihn nicht mehr mit Geld unterstützen wollte. Apelt, der zu Hilfe gerufen wurde, erhielt beim Betreten der Wohnung einen Schuß in den Kopf; er war sofort tot. Der Mörder flüchtete mit Gewehr und Munition in den Wald. — Ein ungewöhnlich schwerer Schneefall ging über die Alpen nieder. Der Verkehr ist in der Umgebung des Zugspitzbodes Chrwald fast unmöglich geworden. — Im Harz liegt der Schnee einen halben Meter hoch. — In Cadiz streiken 2000 Bäcker. 80 Personen wurden bei Strazentumulten verhaftet. In der Stadt, die täglich etwa 24 000 Kilo Brot braucht, sind Militärbäcker herangezogen worden, die jedoch nicht ausreichen. Infolge dessen sind die Brotpreise aufs Dreifache gestiegen. — Eine neuartige Erscheinung im Berliner Gesellschaftsleben bietet sich seit einigen Tagen in einem Waarenhaus im Norden der Stadt. Der Inhaber hat nämlich eine Abteilung seines Hauses zu einem Puppentheater umgestaltet, in welchem den „Käufern von drei Mark an“ für sich und drei Kinder eine Gratisvorstellung geboten wird. Es gesangen durchwegs Märchen zur Darstellung. Ein anderes Waarenhaus in Berlin hat die Absicht, einen Stagenglügel zu einer regelrechten Singspielhalle umzubauen, woselbst „bestrenommierte Specialitäten auftreten sollen. Alljährlich soll für die Kundschaft eine Vorstellung stattfinden.

#### Vermischtes.

Vier Ideen. Folgende auf vier Ideen basirte Geschichte lesen wir im „Wiener Tagbl.“: Ein elegant gekleideter Herr besichtigt eine Wohnung, die er mieten möchte. Der Hausherr begleitet ihn. Präsent überblickt der elegante Herr die Flucht der Zimmer und wiegt leise den Kopf. „Haben Sie ein Bedenken?“ fragt höflich der Hausherr. — „Offen gestanden, ja. Ich habe sehr viele Orchideen, wo werde ich sie unterbringen?“ — „O, da läßt sich leicht Rath schaffen, ich werde eines der Zimmer als kleinen Wintergarten einrichten lassen.“ —

„Es war ein sehr guter Junge und als ich ihn tot vor mir liegen sah, wünschte ich mir schmäler, daß dieselbe graue Hand, welche ihn getötet, auch mir den Todestod verzeihen möge, denn ich dachte, ich werde gar nicht fähig sein, ohne ihn weiter zu leben. Wir waren zu Hause und in der Schule stets zusammen gewesen und dachten nicht anders, als daß es auch in aller Zukunft so vorgehen müsse. Unser Vater beschloß endlich, bevor wir einen definitiven Beruf wählten, uns eine weitere Reihe unternehmen zu lassen; wir sollten ein Jahr ausbleiben und würden der Obhut eines Mannes anvertraut, der halb Hofmeister, halb Gelehrter sein sollte. Eduard und ich waren über diese Aussicht ganz entzückt. In bester Laune verließen wir das Vaterhaus. Ich will Sie nicht langweilen, indem ich Ihnen von den Einzelheiten unserer Reise berichte; es genüge, wenn ich Ihnen erzähle, daß wir fast alle höheren Städte Europas besuchten und alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahmen. Da fuhr es Eduard plötzlich durch den Sinn, daß er nach Monte Carlo reisen wolle; ich muß unserem Hofmeister die Berechtigkeit widerfahren lassen, daß er alles that, um meinem Bruder diese unglückliche Idee auszureden. Er wies darauf hin, daß wir nicht mehr viel Zeit zur Verfügung hätten, daß da wir in der russischen Hauptstadt weilten, eine Fahrt nach Monte Carlo gänzlich aus dem Wege gelegen sei, aber Eduard ließ nicht mit sich reden, und so fuhren wir denn nach Monte Carlo, mit der Absicht, uns von dort nach Nizza und Cannes zu begeben. Mich bestimmte zu diesem Plan auch der Gedanke, daß es besser für Eduard sei, den Winter in einem südländlichen Klima zuzubringen, und so reisten wir denn nach Monte Carlo. Eine Zeitlang begnügten wir uns damit, in die Spielsäle zu gehen und den anderen bei ihrem tollen Treiben zugesehen; aber nach einer Weile wurde Eduard des Befehls müde und wollte selbst sein Glück versuchen. Ein paar junge Engländer, die wie zufällig angetroffen, bestärkten ihn in diesem seinen Vorhaben. Er nahm seinen Platz an dem grünen Tische ein; er gewann mehrere Male, und nun gab er mir seine

Ruhe; auch ich mußte mein Glück versuchen. Ich war ebenso begünstigt wie er, wie sprangen die Bank; nun bemächtigte sich der Dämon des Spieles meines armen Bruders und er war nur dann glücklich, wenn er in den Sälen weinen konnte. Vergeblich bat und beschwor ich ihn, Monte Carlo zu vergessen; vergeblich drohte unser Hofmeister, Herr Reid, daß er unserem Vater schreiben werde. Eduard wollte bleiben, so lange er auch nur einen Heller Geld besaß; die Verluste fingen aber an immer häufiger zu werden; trotzdem that er seiner Spielwut keinen Einhalt und blieb oftmals, nachdem ich mein Lager ausgezehrt hatte, längst noch im Casino. Es wurde teizbar und nervös, weigerte sich mir, wie er es früher immer gehan, alles auszuträumen, was ihm befallte, und schloß sich an einen jungen Menschen unseres Alters an, der mir ganz besonders widerwärtig war. Eines Abends nun befanden wir uns alle im Salon, als plötzlich ein Streit zwischen Eduard und einem anderen jungen Manne entstand. 15

Der andere war ein Italiener, und es handelte sich bei ihm um irgend eine Gewinnnummer; er war im Begriffe, nachzugeben und sich zu entschuldigen, als unser Hofmeister sich plötzlich zum ersten und die Partei des Fremden ergab. Eduard wurde darüber zornig, heftige Worte flogen hin und her, und mein Bruder schleppte Herrn Reid zu Boden, dann begab er sich, ohne ein Wort hinzuzufügen, in das Freie. In jener Nacht lebte er nicht in unser Hotel zurück, und zeitlich am folgenden Morgen fand man ihn hinter einer Decke tot am Boden, mit einem Dolchstich im Herzen.“

Baron Werner's Stimme war heißer vor Aufregung geworden, bei den letzten Worten hielt er inne. Ein paar Augenblicke ritten die beiden schweigend nebeneinander weiter. Erna suchte vergeblich nach Worten, in denen sie ihren Schmerz und Teilnahme ausdrücken könnte; sie fühlte instinktiv, daß, in der Erinnerung an den toten Bruder, welche gerade jetzt so frisch in Werner's Seele lebte, ihm alles damals erscheinen müsse. Nach einer Weile

sagte: „Vorzießlich, doch . . .“ Der Herr horcht plötzlich. „Was, bitte?“ — „Sind die Wände nicht zu dünn?“ fragt er besorgt, „ich höre Geräusch, wie aus einer Schlosserwerkstatt.“ — „O, mein Herr, dem kann leicht abgehören werden, ich werde Ihnen die Wände sehr hübsch mit dichten Portieren verhängen lassen.“ — „Bravo, allein, allein . . .“ Der elegante Herr horcht aufs Neue: „Das Geräusch bringt durch den Fußboden. Und wissen Sie, ich sehe in nächster Zeit einem freudigen Familiereignisse entgegen . . .“ — „O, ich verstehe. Da will ich Ihnen den Parquetboden mit weichen Matten belegen lassen, damit . . .“ — „. . . das Geräusch unhörbar werde. Sehr verbunden. Ich miethe die Wohnung.“ — „Es freut mich, mein Herr.“ — „Doch noch etwas!“ Lebte das Gesicht des Hausherrn husch ein Schatten. „Womit kann ich noch dienen?“ — „Ich erhalte meine Gelder ziemlich unregelmäßig, werden Sie hier und da mit dem Zins warten können?“ Der Hausherr reißt die Augen auf, in seiner Miene zeigt sich Entschlossenheit. „Nein, mein Herr,“ sagt er fest, „das ist zu viel verlangt. Erst haben Sie Orchideen, dann Orchideen, dann Storchideen, und nun Borgideen . . . ich werde die Wohnung doch anderweitig vermieten!“

Ein russischer Goldminenbesitzer als Mönch. Im Andreas-Kloster auf dem Athosberge ist unlängst der russische Millionär und Goldminenbesitzer I. Sibirjakow als Mönch im Alter von 40 Jahren gestorben. Sibirjakow war eine der merkwürdigsten Erscheinungen im Leben des modernen Russland. Er hatte seine großen Reichthümer nur dazu verwendet, um Wohlthätigkeit zu üben und Bildung in Russland zu verbreiten. Er hat die Universität zu Tomsk gegründet, die ostförische geographische Gesellschaft geschaffen, zahlreiche wissenschaftliche Expeditionen ausgerichtet, ein anatomisches Institut in Petersburg errichtet und eine Unzahl von Werken auf eigene Kosten verlegt. Als Wohlthäter leistete Sibirjakow unglaubliches. Er verschenkte das Gold in Millionen, suchte immer selbst die Stätten der Not und des Elends auf, um Hilfe zu leisten. Erst im Vorjahr hat er den Goldgräbern aus seinen sibirischen Minen eine Million Rubel geschenkt. Als Dr. jur. der Petersburger Universität war Sibirjakow ein Freund der russischen Studenten, welche in ihm stets einen aktiven Förderer ihrer Interessen fanden. Doch auch dieses Leben befriedigte Sibirjakow nicht, und er trat vor geraumer Zeit als Mönch in das Andreas-Kloster auf dem Athosberge ein, wo er nun verschied. Mehr als dreißig Millionen Rubel hat der Verstorbene wohlthätigen Zwecken zugewendet.

Die „Pfefferkuchen-Dichter“ kommen uns diesmal, soweit sie überhaupt Neues bringen, politisch. Besonders macht sich bei ihnen die Begeisterung für die Buren bemerkbar. So singt einer: „Sitzt Ihr beim reichen Weihnachtsmahl, — Bei all den schönen Gaben, — So dentet der Waderen in Transvaal, — Die keine Weihnacht haben!“ — Und ein zweiter wünscht: „Es mög' Deinet auch fernherhin — Die Briten brav versöhnen, — Der Teufel zieh' nach England hin, — Den Chamberlain zu holen!“

Köder? Von der jetzt vom Oberverwaltungsgericht behandelten Frage, ob eine Stadt ihren Namen mit K oder C schreiben soll, werden nicht nur Köln und Krefeld, sondern auch eine ganze Reihe anderer Städte betroffen. Wir nennen nur Koblenz, Kassel, Köslin, Kolberg, Kottbus, Külzrin. Im amtlichen Verkehr herrscht nie eine Übereinstimmung, Reichs- und Staatsbehörden verfahren darin nach ganz verschiedenen Grundsätzen, wenn man hier überhaupt von Grundsätzen sprechen darf. Nicht einmal die einzelnen Ressorts der preußischen Verwaltung stimmen in der Schreibweise überein. Die „Tgl. Rundsch.“ bringt hierzu folgende interessante Zusammenstellung:

Im amtlichen Handbuche für das Deutsche Reich werden

Baron Werner fort und seine Stimme klang so streng und zornig, daß sie dieselbe kaum ertrug.

„Ich mehrheitshege keinen Zweifel darüber, wer diese schändliche That begangen, wenn sie auch nie gesühnt wurde, wenn der Mann auch noch lebt und wohl in dem Bewußtsein triumphiert, mit welcher Geschicklichkeit es ihm gelungen, der rächenden Behörde zu entgehen. Wenn ein Finch im Stande ist, das Leben eines Menschen zu verbitten, dann muß Wifrid Reid das Verbrechen fühnen, indem er unaufhörlich vom Unglück und Misserfolg verfolgt wird, denn in jener bitteren Stunde, in welcher ich in das Antlitz meines toten Bruders sah, leistete ich einen furchterlichen Schwur, indem ich gelobte, mich an diesem seinen Mörder zu rächen.“

„Ich lebte zum Himmel, daß sein Heim einsam und verlassen bleiben möge. Ich gelobte, daß, wenn je seine Angehörigen meinen Pfad kreuzten, ich sie wie Hunde vor mir stöhnen wolle; wenn ich ihre Lebensausichten vernichten könnte, so sei ich verpflichtet, es zu thun; wenn sie reich seien, so würde ich Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um sie arm zu machen; wenn sie Hilfe von mir erforderten, so würde ich ihnen ins Gesicht lachen und ihnen sagen, daß sie verdient hätten, zu verhungern. Sie werden vermutlich entsezt sein, dies zu hören, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß mit den Jahren mein Rachedurst nur angewachsen hat. Wenn heute jemand aus jener verhaften Familie meinen Pfad kreuzt, so würde ich das Verbrechen seines Blutsverwandten hundertach an jener Person rächen!“

Baron Werner hatte die letzten Worte mit einem Ton hervorgeholt, welcher seinem ganzen Antlitz einen veränderten Ausdruck zu geben schien; er hatte allem Anschein nach seine Gefährten vergessen, und dachte auch nicht daran, welchen Eindruck sein verändertes Aussehen auf sie machen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

88,19

Die aufgeführten Städte geschrieben: Köln, Erkfeld, Coblenz, Gossel, Wöllin, Kolberg, Cottbus, Güstrow.

Das Kaiserliche Statistische Amt schreibt dagegen in seinen Veröffentlichungen: Köln, Kreisfeld, Koblenz, Gossel, Wöllin, Kolberg, Cottbus, Güstrow.

Im preußischen Staatshandbuch finden wir: Köln, Kreisfeld, Koblenz, Gossel, Wöllin, Kolberg, Cottbus, Güstrow.

Der "Reichs- und Staatskalender" schreibt in seinem amtlichen Theile, wie eine Durchsicht der jüngsten Nummern ergibt: Köln, Kreisfeld, Koblenz, Gossel, Wöllin, Kolberg, Cottbus, Güstrow.

In den Veröffentlichungen der Eintragungen in die Handelsregister wechselt im amtlichen Blatte Köln mit Köln ab, während das Justizministerium nach dem von ihm herausgegebenen Termintableau amtlich schreibt: Köln, Erkfeld, Coblenz, Gossel, Wöllin, Kolberg, Cottbus, Güstrow. Das beste Bild des im amtlichen Verkehr herrschenden Wirkworts zeigt der „zum Gebrauch der Beamten der allgemeinen Verwaltung und der Verwaltung des Innern“ im Bureau des Ministeriums des Innern redigirte „Preußische Termin- und Notiz-Kalender“, von dem der Jahrgang 1894 vorliegt. In diesem Kalender wird bei der Übersicht der Provinzialbehörden geschrieben: Köln, Coblenz, Gossel, Wöllin, in der Anckenheitsliste der Mitglieder der Regierungen dagegen Köln, Coblenz, Gossel, Wöllin, bei der Übersicht

sicht der Landratsämter Köln, Erkfeld, Coblenz, Gossel, Wöllin und Cottbus, endlich im Südbundesblatt Köln, Erkfeld, Coblenz, Gossel, Wöllin, Kolberg, Cottbus, Güstrow. Aus der Übersicht der Landratsämter in diesem nämlichen Buche lernen wir auch, daß der Landrat des Kreises Kolberg-Wöllin in Kolberg, Wöllin, Güstrow.

wohnt.

### Meteorologisches.

Witterung von R. Kallien, Kyffha.

#### Barometerstand

Witterung 12 Uhr.

Sieht trocken 770

Feuchtigkeit 760

Gute Wetter 760

Feuchtigkeit 750

Regen (Wind)

Wet. Regen 740

Sturm 730

Nacht + 3° C.

Nacht + 2° C.

Nacht + 1° C.

Nacht + 0° C.

Nacht - 1° C.

Nacht - 2° C.

Nacht - 3° C.

Nacht - 4° C.

Nacht - 5° C.

Nacht - 6° C.

Nacht - 7° C.

Nacht - 8° C.

Nacht - 9° C.

Nacht - 10° C.

Nacht - 11° C.

Nacht - 12° C.

Nacht - 13° C.

Nacht - 14° C.

Nacht - 15° C.

Nacht - 16° C.

Nacht - 17° C.

Nacht - 18° C.

Nacht - 19° C.

Nacht - 20° C.

Nacht - 21° C.

Nacht - 22° C.

Nacht - 23° C.

Nacht - 24° C.

Nacht - 25° C.

Nacht - 26° C.

Nacht - 27° C.

Nacht - 28° C.

Nacht - 29° C.

Nacht - 30° C.

Nacht - 31° C.

Nacht - 32° C.

Nacht - 33° C.

Nacht - 34° C.

Nacht - 35° C.

Nacht - 36° C.

Nacht - 37° C.

Nacht - 38° C.

Nacht - 39° C.

Nacht - 40° C.

Nacht - 41° C.

Nacht - 42° C.

Nacht - 43° C.

Nacht - 44° C.

Nacht - 45° C.

Nacht - 46° C.

Nacht - 47° C.

Nacht - 48° C.

Nacht - 49° C.

Nacht - 50° C.

Nacht - 51° C.

Nacht - 52° C.

Nacht - 53° C.

Nacht - 54° C.

Nacht - 55° C.

Nacht - 56° C.

Nacht - 57° C.

Nacht - 58° C.

Nacht - 59° C.

Nacht - 60° C.

Nacht - 61° C.

Nacht - 62° C.

Nacht - 63° C.

Nacht - 64° C.

Nacht - 65° C.

Nacht - 66° C.

Nacht - 67° C.

Nacht - 68° C.

Nacht - 69° C.

Nacht - 70° C.

Nacht - 71° C.

Nacht - 72° C.

Nacht - 73° C.

Nacht - 74° C.

Nacht - 75° C.

Nacht - 76° C.

Nacht - 77° C.

Nacht - 78° C.

Nacht - 79° C.

Nacht - 80° C.

Nacht - 81° C.

Nacht - 82° C.

Nacht - 83° C.

Nacht - 84° C.

Nacht - 85° C.

Nacht - 86° C.

Nacht - 87° C.

Nacht - 88° C.

Nacht - 89° C.

Nacht - 90° C.

Nacht - 91° C.

Nacht - 92° C.

Nacht - 93° C.

Nacht - 94° C.

Nacht - 95° C.

Nacht - 96° C.

Nacht - 97° C.

Nacht - 98° C.

Nacht - 99° C.

Nacht - 100° C.

Nacht - 101° C.

Nacht - 102° C.

Nacht - 103° C.

Nacht - 104° C.

Nacht - 105° C.

Nacht - 106° C.

Nacht - 107° C.

Nacht - 108° C.

Nacht - 109° C.

Nacht - 110° C.

Nacht - 111° C.

Nacht - 112° C.

Nacht - 113° C.

Nacht - 114° C.

Nacht - 115° C.

Nacht - 116° C.

Nacht - 117° C.

Nacht - 118° C.

Nacht - 119° C.

Nacht - 120° C.

Nacht - 121° C.

Nacht - 122° C.

Nacht - 123° C.

Nacht - 124° C.

Nacht - 125° C.

Nacht - 126° C.

Nacht - 127° C.

Nacht - 128° C.

Nacht - 129° C.

Nacht - 130° C.

Nacht - 131° C.

Nacht - 132° C.

Nacht - 133° C.

Nacht - 134° C.

Nacht - 135° C.

Nacht - 136° C.

Nacht - 137° C.

Nacht - 138° C.

Nacht - 139° C.

Nacht - 140° C.

Nacht - 141° C.

Nacht - 142° C.

Nacht - 143° C.

Nacht - 144° C.

Nacht - 145° C.

Nacht - 146° C.

Nacht - 147° C.

Nacht - 148° C.

Nacht - 149° C.

Nacht - 150° C.

# A. Nesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;

### Gonto-Current- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
monatl. Kündigung  $3\frac{1}{2}\%$   
viertelj. " "  $4\frac{1}{2}\%$   
halbj. " "  $4\frac{1}{2}\%$

### Baareinlagen

p. a.

Wollene Strümpfe,  
Socken  
und Strumpfängen  
empfiehlt billig  
Liddy verw. Schmidt.

Eruß Steinmann,

Niederlagstr. 6.

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager  
zu Puppenwagen, Fahrrädern,  
Sportwagen, Schaukelstühlen,  
Kinderstühlen und Stühlen.

Große Auswahl in  
Korbwaren aller Art.

Vorrichten alter Puppenwagen  
sauber und billig.

— Starke —

lange Stiefeln,  
kräftige Schuhstiefeln,  
Füß- und Stulpenstiefeln.  
Große Auswahl. Riefig billig.

Paul Großmann,  
nur Hauptstraße 68.

Hemdenbarchent,  
Barchentbetttücher u.  
Barchenthemden  
in weiß und bunt,  
empfiehlt in großer Auswahl  
Liddy verw. Schmidt.

Paletots  
für Herren,  
Paletots  
für Burschen,  
Paletots  
für Knaben.  
Grösste Auswahl!  
bei  
Franz Heinze.

Blech-Puppenköpfe  
empfiehlt G. Dillner.

Alle Sorten Felle  
Ist jetzt zum höchsten Preis Rich.  
Schubert, Kürschner und Rauchwaren-  
großbetrieb, Riesa, Weißgerberstr. 33.

Reibmaschinen  
Wringmaschinen  
Kaffeemühlen  
Rübenwagen.  
Preise äußerst billig.

Heinz. Tietze's Nachl.

Einen Posten 2 und 3 Schnalle.

Holzschuhe  
Habe ich noch billig zu verkaufen.

Wihl. Reinhardt, Rüdigerstr. 28 B.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

## Die Gründung meiner Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaaren, Porzellan-, Glas-, Galanterie-, Luxus-  
und Wirtschafts-Artikeln

erlaube mir ergebenst anzugeben.

F. H. Springer, Inh. Arthur Kubick.

## Weizenmehl

zur Weihnachtsspeise, in nur gitter und feiner Qualität. 2 Sorten,  
per Centner  $14\frac{1}{4}$  und  $18\frac{1}{4}$  Mt., sowie sämtliche Backartikel empfiehlt  
billig die Weizhandlung von Th. Dockter, Kastanienstr. 79.



## Perfection-Ofen



amerikanischer Petroleumofen neuester  
Construction, ohne Cylinder.

## Perfection

brennt ganz geruchlos,  
kann nie qualmen,  
absolut sicher,  
intensive Heizkraft.

No. 404 vernickelt à M. 23.

Man fordere ausdrücklich:

## „Perfection“- Ofen.

Deutsch-Amerikanische  
Petroleum-Gesellschaft.

Verladeanstalt Riesa.

Hier zu haben bei  
Ernst Weber, Klempnerstr., Kastanienstr. 94 und  
A. W. Döllitzsch, Kupferschmiedemstr., Hauptstr. 47.

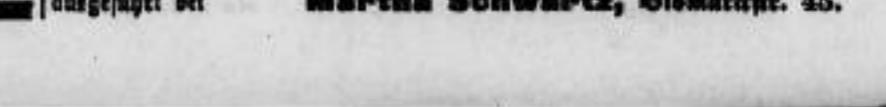
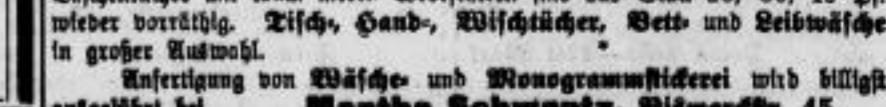
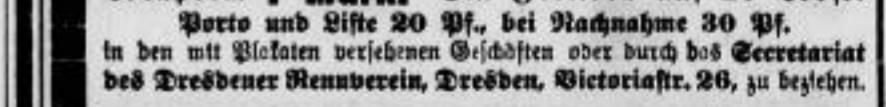
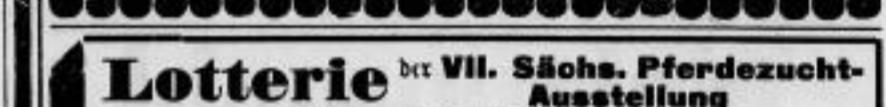
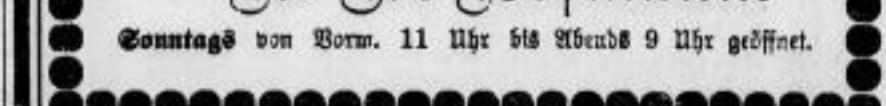
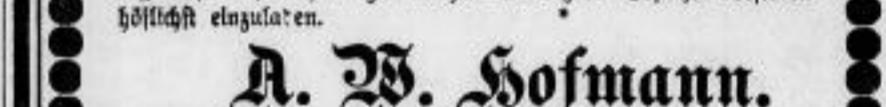


## Photograph. Apparate

und alle Utensilien für Amateur-  
Photographie empfiehlt billig

Richard Nathan, Hauptstr. 57.

Unterricht beim Kaufe gratis.  
Dunkelkammer zur Verfügung.



## Batist-Taschentücher mit Hohlsaum

und gefülltem Namen, 1/2 Dgr. 2 Mt 75 Pf. Garantiert rein. Taschentücher, bestes Fabrikat, zu bekannt billigen Preisen. Die so beliebten ff. rein. Taschentücher mit kaum merk. Webfehlern sind das Stück 25, 30, 40 Pf. wieder vorrätig. Tisch-, Hand-, Wischtücher, Sets und Servietten in großer Auswahl.

Herstellung von Wäsche- und Monogrammfäden wird billig  
aufgeführt bei Martha Schwartz, Blumenstr. 45.